

DIE DEUTSCHE SPRACHE
IN DER WELT

D



JEDERSATZISTEINVERSUCH

DIE DEUTSCHE SPRACHE IN DER WELT



JEDERSATZISTEINVERSUCH

Der aus dem Iran stammende Künstler Babak Saed arbeitet als Konzeptkünstler mit der deutschen Sprache, die er in Installationen und Wandarbeiten ihre räumliche Wirkung entfalten lässt. Der Betrachter hat zugleich die Aufgabe, die verfremdete Botschaft zu lesen und zu entziffern.

Seine Arbeit JEDERSATZISTEINVERSUCH lädt den Betrachter ein, die deutsche Sprache mit anderen Augen zu sehen. Babak Saed lernte Deutsch im Alter von 14 Jahren. Hier schreibt der Künstler über seine Beziehung zur deutschen Sprache.

DAS GRIECHISCHE WORT FÜR LESEN HEISST SICH WIEDERERKENNEN.

Mit 14 Jahren lernte ich Deutsch, um hier die Schule zu besuchen. Ich habe dann brav studiert, einen Abschluss als Diplom-Volkswirt gemacht und bin heute Künstler.

Ob ich in Deutsch träume? Ich weiß es nicht.
Ob ich auf Deutsch weine? Ich glaube es nicht.

Aber meine Kunst findet überwiegend in der deutschen Sprache statt. Ich arbeite mit Sprache über Sprache und beschäftige mich als bildender Künstler mit den unterschiedlichen Fassetten der sprachlichen Kommunikation.

Dabei bediene ich mich meiner WORT-AN-WORT-Sprache, die auf Interpunktion und Leerstellen verzichtet, nur aus Großbuchstaben besteht und damit meiner Kunst eine eigene Spannung verleiht. Sie gibt den Sätzen das, was man ihren spezifischen Widerstandswert nennen könnte: Den Lesern und Betrachtern wird eine Verständnisanstrengung zugemutet.

Meine Sprache nimmt und gibt zugleich der Sprache das Strenge, den Ernst.

Das Lesen der Wörter und das Entziffern gleichen einem Spiel. Und gleichzeitig wird eine gewisse Fremdheit zum Ausdruck gebracht: Muttersprachler lesen die Sätze in derselben Art, wie ein Fremder eine Sprache neu erlernt.

Neben meinen Wandarbeiten realisiere ich Installationen, die vorwiegend und am liebsten im öffentlichen Raum stattfinden. Ich denke, dass ich an diesen Orten die Menschen am ehesten mit Sprache erreichen kann. Mit meiner Sprache, mit meiner Kunst will ich eine neue Form des Verstehens wecken – denn jedes Verstehen steht im Banne von Sprache.

Persisch ist meine Muttersprache.

Babak Saed wurde 1965 im Iran geboren. Sein künstlerisches Material ist die deutsche Sprache. Er reflektiert das Phänomen Sprache in Installationen und Wandarbeiten. Seine Objekte wurden bereits mehrfach ausgezeichnet, darunter mit dem Kunstpreis der Stadt Bonn (2000) und dem Zuschlag beim Internationalen Wettbewerb Kunst am Bau der Deutschen Welle (2004). Näheres unter: www.babak-saed.de

INHALT

- 6 Grußwort des Bundesministers des Auswärtigen
- 8 Deutschförderung ist Bildungsförderung
- 10 Ein Hase auf Abwegen
- 12 Ostseekoffer: Bildungsnetzwerk Ostseeraum
- 13 Deutsch-Wagen-Tour Polen
- 14 Schulporträts: Tausend Schulen – Eine Sprache
- 18 Die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH)
- 22 Stipendien für Absolventinnen und Absolventen
Deutscher Auslands- und Sprachdiplomschulen
- 24 Deutsch in Russland
- 26 Learn German
- 28 Mit Deutsch in die Karriere starten
- 30 Deutsch für den Beruf

- 32 Deutschsprachige Studiengänge
- 34 Deutsch-Boom
- 36 Irak Horizonte 2015 – Heute säen, morgen ernten
- 38 Lektorenprogramm und Ortslektorenprogramm des DAAD
- 40 Institutspartnerschaften:
1.200 km voneinander entfernt – Die Germanistische
Institutspartnerschaft zwischen Berlin und Kiew
- 42 Europeanetzwerk Deutsch – Das Programm zur
Förderung der deutschen Sprache in Europa und
in den europäischen Institutionen
- 44 Die Außenwissenschaftspolitik
- 48 Deutsch ist Leidenschaft
- 50 DaF-Master
- 51 DAAD-Stipendien für Ausländer
- 52 8 Städte – 8 Gymnasien – 8-mal „Deutsch rockt“
- 54 Sprachen ohne Grenzen
- 56 Marica Bodrožić:
Wie die deutsche Sprache mein Reisepass wurde
- 58 Ergebnisse der Datenerhebung
- 64 Netzwerk Deutsch
- 66 Impressum

GRUSSWORT DES BUNDESMINISTERS DES AUSWÄRTIGEN



Dr. Guido Westerwelle

Sprache verbindet. Sprache schafft Brücken zwischen Kulturen und Menschen. Das Erlernen einer Fremdsprache macht es möglich, sprachliche und kulturelle Grenzen unserer Weltansichten zu überschreiten.

Deutsch gibt Perspektiven und öffnet Türen nach Deutschland, das für Technologie wie für Design, für Kreativität wie für Qualität und Innovation steht. Die deutsche Sprache bietet Chancen für eine Ausbildung in einem der besten Ausbildungssysteme der Welt, für den Beruf, für eine wissenschaftliche Karriere. Keine andere Sprache ist in Europa für mehr Menschen Muttersprache. Die deutsche Sprache ist der Schlüssel zur deutschen Literatur, Musik, Philosophie und Wissenschaft, zum Reichtum großer europäischer Kulturtraditionen.

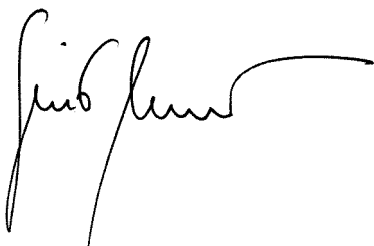
Das sind die Gründe, warum das Auswärtige Amt und seine Partner – Goethe-Institut, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen – die deutsche Sprache weltweit fördern.

Die vorliegende Broschüre zeigt Deutschförderung im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Das Spektrum reicht vom Kindergarten über Schule und Universität bis zur Erwachsenenbildung, von Krisenregionen, Entwicklungs- und Schwellenländern bis hin zu unseren transatlantischen Partnern und europäischen Nachbarn.

Junge Menschen bekommen Zugang zur deutschen Sprache und damit zu Deutschland, sei es über das Führungskräfteprogramm „Irak-Horizonte“ oder die deutschsprachigen Fachstudiengänge in Mittel- und Osteuropa. Die Partnerschulinitiative des Auswärtigen Amtes, in der weltweit 1 500 Schulen über die deutsche Sprache in einem globalen Bildungsnetzwerk verknüpft sind, stellt einen wichtigen Schwerpunkt dar. Herausragend ist weiterhin die Bedeutung von Deutsch als Wissenschaftssprache, was anhand des Masterprogramms für Deutsch als Fremdsprache in Kairo und des weltweiten Deutsch-Lektorenprogramms illustriert wird.

Deutsch macht Spaß, Deutsch ist Kultur und Dialog,
Deutsch heißt Erfolg – für viele Menschen weltweit.

Ich lade Sie herzlich ein zur Lektüre dieser Broschüre.
Entdecken Sie Deutsch – die Sprache der Ideen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Guido Westerwelle', with a long horizontal flourish extending to the right.

Dr. Guido Westerwelle
Bundesminister des Auswärtigen

Erfahren Sie mehr:
www.diplo.de/sprache-der-ideen



DEUTSCH =

Deutschförderung
ist Bildungsförderung

Bildung ist heute mehr denn je das Fundament für eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung jeder Gesellschaft. Sie ist angesichts knapper werdender natürlicher Rohstoffe für die kommenden Generationen eine Schlüsselressource des 21. Jahrhunderts.

Hier setzt die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik an, indem sie den Ausbau von langfristigen Bildungspartnerschaften fördert.

Um den Herausforderungen einer zusammenwachsenden Welt begegnen und ihre Chancen nutzen zu können, reicht es nicht aus, lebenslanges und interkulturelles Lernen in Bildungssysteme zu integrieren. Es ist vielmehr notwendig, transnationale Bildungsansätze zu entwickeln und das Lernen auch von Fremdsprachen in überregionalen Netzwerken, wie dem der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“, zu ermöglichen.

In einer globalisierten Welt ist Mehrsprachigkeit mehr als ein Kommunikationsinstrument und mehr als eine wichtige Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt. Mehrere Sprachen sprechen zu können trägt zur Wahrung kultureller Vielfalt bei, ist Voraussetzung für Dialogfähigkeit auf Augenhöhe und für wechselseitiges Verstehen.

Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.



BILDUNG

EIN HASE AUF ABWEGEN

„Wann kommt Hans Hase wieder?“ fragt erwartungsfroh der kleine János seine Kindergärtnerin. Als eines von zehn Kindern lernt er in seinem ungarischen Kindergarten zweimal pro Woche eine Stunde Deutsch. „Lernen“ ist vielleicht das falsche Wort. Denn János singt, malt, bastelt und spielt wie immer. Dass er dies auf Deutsch tut, bemerkt er kaum. Denn Hans Hase ist sein Freund. Weil Hans Hase Deutsch spricht, akzeptiert János das. Mehr noch – er versteht ihn und manchmal sogar mehr als das: Er spricht Deutsch.

Frühes Fremdsprachenlernen führt nicht nur in Ungarn, sondern in vielen Ländern Europas noch ein Schattendasein. Selbst wenn es ein sprachliches Angebot im Kindergarten gibt, so ist dies fast ausschließlich auf Englisch bezogen. Das Goethe-Institut hat das Materialpaket „Deutsch mit Hans Hase – In Kindergarten und Vorschule“ entwickelt, um diesem Trend zu begegnen und dem insgesamt rückläufigen Interesse an Deutsch in Mitteleuropa gegenzusteuern. Das Paket besteht aus mehr als 100 Bildern, 50 Vorlagen zum Malen und Basteln, der Handpuppe Hans Hase und einer CD als zentralem Element mit gut 20 speziell für dieses Programm komponierten Liedern. Ein detaillierter Leitfaden hilft den Erzieherinnen, das Programm auch dann sinnvoll einzusetzen, wenn sie sich selbst in der deutschen Sprache nicht absolut sicher sind.

Die Erzieherinnen, die in die Entwicklung des Pakets einbezogen worden sind, bestätigen, dass das Programm funktioniert. „Ich dachte, dass sich die Kinder von einer Stunde zur anderen nicht so viel merken können“, erzählt Márta, „aber das war ein großer Irrtum. Die Kinder hatten Vokabeln, die ich für schwierig hielt, oder Kinderreime, die nicht so eingängig sind, selbst nach längerer Zeit noch parat.“ Eva berichtet: „Meine Kinder erleben die Erfahrung, dass sie ihnen bekannte Gegenstände und Empfindungen auch in einer anderen Sprache benennen können, wie ein kleines Wunder und eine beflügelnde Verzauberung.“



Und was sagen die Kinder? Lőrinc aus Törökbálint meint: „Am schönsten war es, als wir mit Tante Márti auf dem Boden gesessen und die Geschichte über Tante Rosi erzählt haben.“ Anna und Beata sind abgelenkt. Sie summen „Brr, es ist kalt“, und wie nebenbei versuchen sie, einander das Gehörte beizubringen.



HANS HASE

Seit 2008 gibt es das „Schnupperangebot Deutsch als Fremdsprache für den Kindergarten“ mit einer ausführlichen Anleitung für ein erstes Sprachlernangebot im Kindergarten. Die vielen Hintergrundinformationen und methodischen Hilfestellungen und ganz konkreten Arbeitspläne sind so anschaulich und leicht verständlich geschrieben, dass Erzieherinnen in der ganzen Welt schnell darauf zurückgegriffen haben. Hilfreich waren die Zusatzmaterialien, die Handpuppe Hans Hase, die Lieder-CD, ein Tiere-Kartenlegenspiel, ein Klappbilderbuch und viele Abbildungen, die zum Teil auch als Ausmalbilder heruntergeladen werden

können. Die große Akzeptanz der Materialien hängt offenbar auch mit der bei den kleinen Lernern so beliebten Identifikationsfigur des Stoffhasen zusammen. Sie hat dazu geführt, dass Autoren in Ungarn mit finanzieller Unterstützung der Zentrale des Goethe-Instituts eigenständig ein Paket von Lernmaterialien für Kindergarten und Vorschule gestaltet haben, das über ihre Landesgrenzen hinaus einsetzbar und über die Zentrale des Goethe-Instituts erhältlich ist.

Näheres unter: www.goethe.de/kinder und www.goethe.de/kiga.

OSTSEE- KOFFER

BILDUNGSNETZWERK OSTSEERAUM

Was verbindet die Skandinavische Halbinsel mit Nord-, Ost- und Mitteleuropa? Die Ostsee. Ob Sprachcamp, Konferenz oder Akademie, die Ostsee-Initiative der neun Anrainerstaaten ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie internationale Lerngemeinschaften mit deutschem Bezug entstehen können.

Seit Juni 2008 ist im Rahmen dieser Initiative ein Netzwerk von Partnerschulen rund um die Ostsee entstanden, das die Zusammenarbeit der von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) geförderten Schulen stärkt und die Bildung einer gemeinsamen länderübergreifenden Ostsee-Identität fördert.

Sowohl Deutsche Auslandsschulen und Sprachdiplomschulen aus Dänemark, Schweden, Finnland, Russland, Estland, Lettland, Litauen und Polen als auch das Gymnasium Heringsdorf beteiligen sich an dem Projekt.

DEUTSCHE SPRACHE ALS BINDEGLIED

Im Rahmen der Ostsee-Initiative befassen sich die Schüler mit Themen rund um die Ostsee und verbessern wie nebenbei ihre deutschen Sprachkenntnisse.

Vom 4. bis 6. Juni 2009 fand das erste Baltische Sprachcamp statt. 64 Schülerinnen und Schüler aus Sprachdiplomschulen in Estland, Lettland und Litauen absolvierten an der Landwirtschaftsschule Alanta in Litauen verschiedene Workshops, in denen vor allem Hörverstehen und Rhetorik geschult wurden.

64 Gymnasiasten aus allen Ostsee-Anrainerstaaten nahmen nur zwei Monate später an der Ostsee-Akademie in Wismar teil, die in enger Zusammenarbeit zwischen der ZfA und der Deutschen Schüler-Akademie organisiert wurde. Zwei Wochen arbeiteten die 16- bis 18-Jährigen an Projekten rund um Geschichte, Kultur und Umwelt der Ostsee.

KOFFERPACKEN FÜR DEN UNTERRICHT

Im Oktober 2009 wurden die Lehrer aktiv: 19 Lehrkräfte aus allen teilnehmenden Ländern trafen sich in Berlin, um zusammen mit den Fach- und Fachschaftsberatern der ZfA eine Materialsammlung für den Unterricht zu entwickeln. Ein vollgepackter Ostseekoffer mit Projektergebnissen wurde im Januar 2010 in Vilnius von den Schülern der neun Länder auch Cornelia Pieper, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, präsentiert, die sich von den Resultaten dieser Initiative beeindruckt zeigte.

Näheres unter: www.pasch-net.de



DEUTSCH-WAGEN-TOUR POLEN

In Polen lernen circa 2,3 Millionen Menschen Deutsch. Wozu nun ein neues Projekt, um für Deutsch in Polen zu werben? Der Trend zu Englisch als erster Fremdsprache wird auch in Polen von den seit Jahren sinkenden Deutschlernerzahlen bestätigt. Unser Anliegen ist es, die starke Stellung von Deutsch als Fremdsprache zu stützen, auszubauen und dafür die Chancen der Schulreform von 2009 in Polen zu nutzen, mit der als neue Pflichtfächer eine erste Fremdsprache ab Klasse 1 und eine zweite Fremdsprache ab Klasse 7 eingeführt wurden.

Seit April 2009 fahren fünf Deutsch-Wagen – in Posen gebaute VW-Caddies – durch Polen und werben bei polnischen Lehrern, Eltern, Schülern und Studenten für das Erlernen der deutschen Sprache.

Deutsch-Wagen-Crews besuchten in Kielce, Lublin, Poznań, Wrocław und Olsztyn sowie in der weiteren Umgebung dieser Städte Schulen, Universitäten, Kindergärten und Veranstaltungen, animierten mit Spielen und anderen Aktionen zur Begegnung mit der fremden Sprache und haben die Interessenten dazu eingeladen, Sprache und Kultur der deutschen Nachbarn besser kennenzulernen.

Die Förderung der europäischen Mehrsprachigkeit und die gute Nachbarschaft zwischen Polen und Deutschen zu vertiefen waren die gemeinsamen Ziele der deutsch-polnischen Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache in Polen, aus deren Initiative dieses ungewöhnliche Projekt von Deutsch-Wagen-Touren hervorgegangen ist. Die Sprachwerbekampagne Deutsch-Wagen-Tour Polen wird vom Auswärtigen Amt finanziert, vom Goethe-Institut Warschau organisiert und vom polnischen Bildungsministerium politisch intensiv unterstützt. Die Kampagne ist zunächst für drei Jahre geplant.

Polen ist einer der wichtigsten Partner unserer Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Deutschland unterhält mit Polen als großem Nachbar und wichtigem europäischen Partnerland, ähnlich wie mit Frankreich, ein dichtes Netz von Kontakten. Darüber hinaus bestehen ebenso enge Verbindungen zwischen Jugendlichen, Schülern, Künstlern, Städten, Gemeinden, Schulen, Universitäten, Wissenschaftseinrichtungen und zur deutschen und polnischen Wirtschaft. Leuchtturmprojekte der Auswärtigen Kulturpolitik wie die Deutsch-Wagen-Tour Polen machen diese enge Verbundenheit auch in den kommenden Jahren sicht- und erlebbar.

Junge Menschen erfahren beim Lernen der Sprache des Nachbarn viel über dessen Mentalität und Alltag, Geschichte, Traditionen und Regionen. Sie können sich ohne Mühe verständigen und erhalten somit die Chance, in direkten Kontakten Freundschaften zu schließen. Ihre Erfahrungen werden Polen und Deutschland als Nachbarn einander noch näher bringen. Polnischen Deutschlernern eröffnen sich in einem Europa, in dem Deutsch noch immer die meistgesprochene Muttersprache ist, exzellente Chancen für Ausbildung, Beruf und Mobilität. Das ist eine der wichtigsten Botschaften der Deutsch-Wagen-Tour.



Europäische Mehrsprachigkeit ist keine Einbahnstraße, enge Beziehungen zwischen Nachbarn sind es erst recht nicht. Deshalb arbeitet die polnische Regierung ebenfalls an einem Werbekonzept für Polnisch in Deutschland. „Polski Express“ könnte die sehr willkommene polnische Antwort auf die Deutsch-Wagen-Tour heißen.

Partner der Deutsch-Wagen-Tour in Polen sind das Auswärtige Amt, das Goethe-Institut Warschau, die Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer Warschau und der Deutsche Akademische Austauschdienst. Der große Erfolg des Projekts beruht auf der tatkräftigen Unterstützung durch den polnischen Deutschlehrerverband und auf dem politischen Engagement des polnischen Bildungsministeriums.

Näheres unter: www.deutsch-wagen-tour.pl

SCHUL- PORTRÄTS

TAUSEND SCHULEN – EINE SPRACHE

Die deutsche schulische Arbeit im Ausland ist eine der Säulen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Derzeit besuchen rund 350 000 Schülerinnen und Schüler weltweit eine von Deutschland geförderte Schule. Über 2 000 von Deutschland vermittelte Lehrer sind

an 135 Deutschen Auslandsschulen und 825 Sprachdiplomschulen in 95 Ländern im Einsatz. Deutsche Kinder werden gemeinsam mit Kindern des Gastlandes unterrichtet, mittlerweile sind mehr als drei Viertel der Schülerschaft nicht deutscher Herkunft.

SCHULNETZWERK AUSBAUEN

Für die pädagogische, personelle und finanzielle Betreuung der Schulen zeichnet die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) verantwortlich. Als eine Abteilung des Bundesverwaltungsamtes sichert sie in enger Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt die schulische Versorgung deutscher Kinder im Ausland, unterstützt den kulturellen und gesellschaftlichen Austausch in den Gastländern und fördert die Verbreitung der deutschen Sprache.

Dazu vermittelt sie deutsche Lehrkräfte ins Ausland und betreut diese in pädagogischen und personellen Fragen. Diese Pädagogen tragen als Lehrer oder als Schulleiter entscheidend zur hohen Qualität der Ausbildung bei. Mit Lehrgängen im Inland und regionalen Fortbildungsveranstaltungen im Ausland werden neue Lehrkräfte gezielt auf ihren Schuleinsatz vorbereitet und Pädagogen vor Ort geschult.

Zusätzlich sind über 70 Fachberater und Schulkoordinatoren im Auftrag der ZfA im Einsatz, um eine qualitätsorientierte Schulentwicklung zu fördern. Dabei unterstützt die ZfA einerseits die Gründung neuer Privatschulen mit deutschem Profil, andererseits intensiviert sie die Zusammenarbeit mit lokalen Schulen, die verstärkten Deutschunterricht anbieten, und berät darüber hinaus beim Aufbau des Deutschunterrichts.

Näheres unter: www.pasch-net.de

DEUTSCHE SPRACHE FÖRDERN

Im zunehmenden globalen Wettbewerb ist die deutsche Sprache ein Alleinstellungsmerkmal.

Mit dem Netz aus Deutschen Auslandsschulen und aus nationalen Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz anbieten, soll bei jungen Menschen Interesse

und Begeisterung für das moderne Deutschland, seine Gesellschaft und seine Sprache geweckt werden. Das DSD ist eine weltweit anerkannte Deutschprüfung, die jährlich von rund 40 000 Schülerinnen und Schülern absolviert wird. Dabei gilt das DSD der ersten Stufe als Nachweis der Deutschkenntnisse, die zur Aufnahme in ein Studienkolleg erforderlich sind. Das DSD zweiter Stufe gilt als Nachweis der für ein Hochschulstudium in der Bundesrepublik Deutschland erforderlichen Deutschkenntnisse. Die ZfA zeichnet sowohl für die Entwicklung als auch für die Durchführung der Prüfung im Auftrag der Kultusministerkonferenz verantwortlich.

PARTNER DER WIRTSCHAFT

Die Arbeitsmärkte der Zukunft bieten jungen Menschen Chancen, die über Einfühlungsvermögen für den lokalen Kontext verfügen und dort zur Entwicklung beitragen, gleichzeitig aber auch fähig sind, im globalen Maßstab zu denken und in einer Vielzahl von Ländern einsetzbar zu sein.

Hier setzt die erfolgreiche Arbeit der Schulen an. Die 135 Deutschen Auslandsschulen bieten ein internationales Lernumfeld mit einem hohen schulischen Niveau, das sich sowohl an deutschen Lehrplänen als auch an international gesetzten Erwartungen orientiert. So können Schülerinnen und Schüler weltweit anerkannte Abschlüsse nach internationalen Standards wie zum Beispiel das Abitur, die bilinguale Deutsche Internationale Abiturprüfung (DIAP), das Internationale Baccalaureate (IB) oder das Gemischtsprachige Internationale Baccalaureate (GIB) erwerben. Die in der Schule erworbenen intellektuellen, sozialen und kulturellen Kompetenzen bieten jungen Menschen einen optimalen Start in die berufliche

Zukunft, sowohl im jeweiligen Gastland als auch in Deutschland. Im internationalen Wettbewerb um junge Talente stellen die von der ZfA geförderten Schulen somit Brückenköpfe für Deutschland dar, die einerseits dem intellektuellen und kulturellen Austausch dienen, andererseits talentierte Kräfte zu einem Leben und Arbeiten in Deutschland motivieren. Die Schulen sind somit ein wichtiger Partner für die deutsche Wirtschaft im In- und Ausland und leisten einen elementaren Beitrag zur Entwicklung wirtschaftlich interessanter Regionen.

AUSTAUSCH FÖRDERN

Die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) des Auswärtigen Amtes hat das Profil der deutschen schulischen Arbeit im Ausland gestärkt. So hat sich beispielsweise die Anzahl der von der ZfA geförderten Schulen in den letzten Jahren vervielfacht. Seit 2008 sind knapp 20 Deutsche Auslandsschulen hinzugekommen, die Zahl der Sprachdiplomschulen stieg von 440 auf 825. Daneben sind die Erwartungen an die pädagogische Qualität der Schulen sowie deren Rolle als Zentren des interkulturellen Dialogs in einer zunehmend

globalisierten Welt erheblich gestiegen. Dort, wo den herkömmlichen Mitteln der Diplomatie Grenzen gesetzt sind, leistet die tägliche Begegnung von Menschen im Bildungskontext einen wesentlichen Beitrag zur Völkerverständigung. Die deutsche Auslandsschularbeit ist deshalb ein wichtiger Pfeiler der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands.

DEO KAIRO – GELEBTE BEGEGNUNG

Dass Abendland und Morgenland, Christen und Muslime nicht nur in friedlicher Koexistenz leben, sondern auch von- und miteinander lernen können, zeigt auf eindrucksvolle Weise die Deutsche Evangelische Oberschule (DEO) in Kairo. Sie ist eine von 135 Deutschen Auslandsschulen, die sich der interkulturellen Begegnung widmen und an denen Kinder aus aller Herren Ländern gemeinsam unterrichtet werden. Die Schulen werden von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZFA) im Bundesverwaltungsamt personell und finanziell gefördert.

An der DEO bestimmt das gemeinsame Handeln von Christen und Muslimen seit der Gründung das Schulleben. Ostern im Jahr 1873 wurde auf einem Grundstück, das der osmanische Vizekönig von Ägypten, Ismail Pascha, dem preußischen Generalkonsul geschenkt hatte, das Pfarr- und Schulhaus der Evangelischen Gemeinde in Kairo fertiggestellt. Wenig später begann mit 15 Schülern der Unterricht. 1878 besuchten bereits 89 Kinder aus neun verschiedenen Ländern die Schule.

BEGEGNUNG VON SPRACHEN, KULTUREN, RELIGIONEN

„Begegnung fand an der Schule intensiv statt“, erinnern sich etwa die Schwestern Rascha und Eenas El Sheakh, die die Schule in den 1990er Jahren besuchten. „Man erlebte eine Begegnung der Kulturen, der Sprachen, der Religionen

und der Traditionen. Toleranz wurde ganz groß geschrieben. Ein schönes Beispiel dafür ist der Fanus, die Ramadan-Laterne, die vor einigen Jahren gleich neben dem Adventskranz von der Decke im Eingangsbereich der Schule hing.“

BESTE SCHULE ÄGYPTENS

Bis heute gilt die DEO Kairo als Paradebeispiel einer gelungenen Begegnungsschule, in der inzwischen über 1000 Kinder gemeinsam lernen. In Ägypten genießt sie einen hervorragenden Ruf und wird vielfach als beste Schule des Landes bezeichnet. „Das war und ist meiner Meinung nach die beste Schule in Ägypten“, sagt etwa der Multi-Milliardär Naguib Sawiris, der die Schule in den 1970er Jahren besuchte, ebenso wie seine Brüder Samih und Nasif. Später studierten die drei Männer in Deutschland, der Schweiz und den USA, sind heute in

Nordafrika federführend im Tourismus, der Telekommunikation und im Bauwesen. „An der Deutschen Evangelischen Oberschule haben wir Einsicht in die europäische Kultur erhalten“, begründet der mittlere der drei Brüder, Samih, ihren Erfolg. „Man hat die Menschen kennengelernt, wie sie leben, was sie denken. Und damit kommt man natürlich sehr viel besser voran, als wenn man sein ganzes Leben nur in einer Kultur gelebt hat.“ Sein Erfolg gibt ihm, der DEO Kairo und der deutschen schulischen Arbeit im Ausland recht.

DSD-SCHULEN - DEUTSCH VERBINDET

Studentinnen wie Yin Cai braucht Deutschland. Seit Herbst 2006 studiert die Chinesin Molekulare Zellbiologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, dabei hätte sie sich auch leicht an einer der Eliteuniversitäten in den USA einschreiben können. Doch statt nach Harvard, Yale oder Princeton zog es sie an den Neckar. Warum? Weil sie schon in der Schule für die deutsche Sprache und Kultur begeistert wurde!

2005 bestand Yin Cai die Gaokao, die zentrale chinesische Prüfung, die über die Berechtigung zum Hochschulbesuch entscheidet, als Drittbeste unter 110 000 Prüflingen. Auf die Prüfung vorbereitet wurde sie an der Fremdsprachenmittelschule Shanghai, an der sie als erste Fremdsprache Deutsch lernte. „Dort habe ich auch viele deutsche Lehrer kennengelernt, die mit uns Filme über Deutschland geguckt, deutschsprachige Theaterstücke einstudiert und Weihnachten gefeiert haben“, erzählt die junge Frau in fließendem Deutsch.

PÄDAGOGISCHE UND PERSONELLE FÖRDERUNG AUS DEUTSCHLAND

Die Fremdsprachenmittelschule Shanghai ist eine von weltweit 825 Schulen mit verstärktem Deutschunterricht, an der die Schüler auf das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz vorbereitet werden. Von Deutschland werden diese Schulen sowohl pädagogisch als auch personell unterstützt.

So ist an der Fremdsprachenmittelschule Shanghai neben zahlreichen Ortslehrkräften auch eine aus Deutschland entsandte Lehrkraft tätig. Für die Vermittlung der Pädagogen wie für die Durchführung der Prüfungen zum DSD ist die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) im Bundesverwaltungsamt zuständig.

RASANTES WACHSTUM VON 440 AUF 825

Im Rahmen der vom Auswärtigen Amt ins Leben gerufenen Partnerschulinitiative konnte die ZfA die Zahl der Schulen mit verstärktem Deutschunterricht in den vergangenen Jahren fast verdoppeln, von ursprünglich 440 im Jahr 2006 auf inzwischen 825 Schulen. Ähnlich wie die Deutschen Auslandsschulen in privater Trägerschaft tragen auch die Sprachdiplomschulen zur interkulturellen Begegnung und vor allem zur weltweiten Vermittlung der deutschen Sprache bei. Für Yin Cai, die sich in Heidelberg mit den Grundlagen von Lebensprozessen beschäftigt und vielleicht in Zukunft wichtige medizinische

Erkenntnisse mit anstößt, ein guter Grund, sich für den Hochschulstandort Deutschland zu entscheiden. Übrigens auch für ihre Mitschüler: „Von zehn Schülern meiner Klasse sind fünf zum Studieren nach Deutschland gegangen“, sagt sie. Damit leisten die Sprachdiplomschulen einen entscheidenden Beitrag zur Förderung des Studienstandorts Deutschland.

DIE INITIATIVE „SCHULEN: PARTNER DER ZUKUNFT“ (PASCH)

DEUTSCH GLOBAL

Der Bundesminister des Auswärtigen lancierte im Jahr 2008 die bislang größte und wichtigste Kampagne zur Förderung von Deutsch im Ausland mit der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“. Gemeinsam bauten das Goethe-Institut (GI), die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und der Pädagogische Austauschdienst (PAD) mit dem Auswärtigen Amt ein Partnerschulnetz von nahezu 1.500 Schulen auf, das Schülerinnen und Schülern rund um den

Globus ermöglicht, die deutsche Sprache zu lernen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern sowie mehr über Deutschland zu erfahren. Die PASCH-Initiative öffnet ihnen nun die Türen zur deutschen Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Die meisten PASCH-Schulen finden sich in Mittel- und Osteuropa, im Nahen und Mittleren Osten und in Asien.

EINE NACHHALTIGE BILDUNGSPARTNERSCHAFT

„Bildung gibt Perspektiven – Mehrsprachigkeit eröffnet Horizonte“, lautet der Leitgedanke der Partnerschulinitiative. Das Auswärtige Amt möchte junge Menschen für die deutsche Sprache und für Deutschland begeistern, mit ihnen eine langfristige Bildungspartnerschaft eingehen und sie als künftige Ansprechpartner für Deutschland gewinnen. Deutsch als Fremdsprache in Europa und weltweit zu erhalten und weiter zu verbreiten, dazu bedarf es der festen Verankerung von Mehrsprachigkeit als einer der ganz wichtigen Grundlagen kultureller, politischer und wirtschaftlicher Entwicklung.

PASCH-Schulen steht ein breit gefächertes Spektrum von Angeboten zur Verfügung: Jugend-Sprachkurse in Deutschland, Wettbewerbe, Kultur-, Wirtschafts- und Umweltprojekte, eine interaktive Website auf Deutsch, Praktika in deutschen Unternehmen, Sprachprüfungen (Deutsches Sprachdiplom, FIT) sowie Unterrichtsmaterialien, technische Geräte, die Unterstützung der deutschen Lehr- und Fachkräfte, Fortbildungen für Lehrende von Deutsch als Fremdsprache und Hospitationen an und Partnerschaften mit Schulen in Deutschland. Stipendien für ein Studium in Deutschland eröffnen Perspektiven über die Schule hinaus. Die Angebote bedeuten für die PASCH-Schulen Anerkennung, Herausforderung und Motivationsförderung zugleich. Darüber hinaus werden Multiplikatoren aus den Bildungsverwaltungen zu Informationsreisen nach Deutschland eingeladen, um den Anteil von Deutsch im Unterrichtsangebot der Partnerländer langfristig auszubauen.

DEUTSCH AUF HOHEM NIVEAU

Lehrern kommt bei der Sprachvermittlung eine Schlüsselrolle zu. Die Initiative generiert eine verstärkte Nachfrage nach Deutsch. Folglich werden künftig noch mehr gut ausgebildete Deutschlehrende benötigt. Daher legt das Auswärtige Amt besonderen Wert darauf, noch mehr Lehrende zu qualifizieren, sowohl ihre Deutsch- und Landeskundekenntnisse als auch ihre Kompetenzen im Bereich Methodik und Didaktik zu stärken.



INTERNATIONALE LERNGEMEINSCHAFT IM DIALOG

Die PASCH-Schulen rund um den Globus bilden ein eng verflochtenes Netz. Schüler und Lehrende von Alexandria über Montreal, Peking, Buenos Aires, Kabul, Sydney, Tibilissi bis Helsinki stehen im intensiven Dialog, damit sie sich zu einer internationalen, interaktiven Lerngemeinschaft entwickeln und gemeinsam die Chancen und Herausforderungen, die mit der Globalisierung einhergehen, nutzen und bewältigen können. Die deutsche Sprache fungiert dabei sowohl als Kommunikationsmittel wie auch als Impulsgeber für innovative Ideen und zukunftsweisende Projekte. So beteiligten sich Schüler aus Partnerschulen in Australien, Asien, Russland, der arabischen Welt

und Israel, Afrika, Ost- und West-Europa, Lateinamerika und in Kanada am Sprachwettbewerb Lyrix und erlebten, wie mit Hilfe der PASCH-Initiative Spaß am kreativen Umgang mit der deutschen Sprache gefördert wurde. Schulen in mehr als 40 Ländern haben das Thema Klimaschutz im Deutschunterricht behandelt, an einem festgesetzten Tag eine Baumpflanzaktion gestartet und gemeinsam ein nachhaltiges Zeichen für ihr Engagement im Klimaschutz gesetzt.

„Die Bundesrepublik Deutschland“, schreibt eine PASCH-Schülerin aus Indien, „hat uns die Gelegenheit gegeben, nicht nur unser Deutsch zu verbessern, sondern uns auch mit Schülern aus der Welt zu befreunden und verschiedene Kulturen kennenzulernen.“

Näheres unter: www.pasch-net.de

BEISPIEL

In Indien gehören insgesamt 45 Schulen zum Netz der PASCH-Schulen. Der Bedarf an DaF-Lehrern wird allein in diesem Land bis 2012 erheblich ansteigen, so dass dann in Indien vermutlich 2 000 Lehrer unterrichten werden. Zur aufwändigen Qualifizierungsinitiative, die das Goethe-Institut startete, zählen neben einem Deutschlehrerkolleg in Deutschland auch der Fernstudiengang „Teaching German as a Foreign Language“ an der Indira Gandhi National Open University (IGNOU). Dieser Studiengang wurde in Kooperation mit der Universität Wien entwickelt.

DAS GENERATIONENPROJEKT

Die PASCH-Initiative ist als Generationenprojekt angelegt, will weltweit Deutsch als Fremdsprache auf hohem Niveau in den Bildungssystemen verankern und langfristig dazu beitragen, dass noch mehr Menschen rund um den Globus in allen gesellschaftlichen Bereichen Deutsch sprechen. Das Netz der PASCH-Schulen bietet hierfür viel Potenzial und eine einzigartige Chance für die Verbreitung der deutschen Sprache.

PASCH-NET – DIE WEBSITE DER PARTNERSCHULINITIATIVE

Schnell und einfach rund um den Globus kommunizieren zu können, ist wesentlich für den Erfolg der Partnerschulinitiative! Die Website www.pasch-net.de übernimmt dabei eine Schlüsselrolle und trägt wesentlich zur Nachhaltigkeit des Projektes bei.

Lernende und Lehrende von 1500 Partnerschulen finden hier nicht nur ein breites Angebot an deutschen Lehr- und Lernmaterialien sowie Informationen über die deutsche Sprache und Deutschland, sie selbst können sich aktiv in die Community einbringen, Ideen austauschen und neue Ideen entwickeln!

Schüler werden dazu angehalten, Videos über Themen wie „An Deutschland gefällt mir“ auf die Webseite zu stellen. Sie reflektieren über ihr Verhältnis zu Deutschland und können gleichzeitig den Umgang mit dem Medium Film erproben. Bei Wettbewerben wie „Deutsche Spuren“ oder „Keine Angst vor Zahlen. Mathe auf Deutsch“ ermöglicht die Arbeit mit der PASCH-Website den Schülern, ihrem Interesse an Geschichte oder Rechnen nachzugehen und gleichzeitig ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.



Die Jugendlichen bloggen auf der Webseite ihre Erlebnisse von den Jugendkursen in Deutschland hinaus in die Welt. In der Community schaffen sie ihre eigenen Inhalte, gestalten ihr Netzwerk selbst und lernen von- und miteinander.

Lehrende finden auf der Seite Didaktikvorschläge, Fortbildungsangebote, sie können in Foren über alle möglichen Themen diskutieren und über eine Projektbörse Partner – zum Beispiel für ein Theaterprojekt – finden.

PASCH-net verkörpert eine einzigartige Mischung von Lernplattform und sozialem Netzwerk. Alle Partnerschulen können die Website und die Community aktiv nutzen, sich kennenlernen und austauschen. So bilden die PASCH-Schulen ein internationales Netzwerk, das durch die deutsche Sprache verbunden wird. Näheres unter: www.pasch-net.de

Seit 2001 bietet der DAAD hervorragenden Absolventinnen und Absolventen Deutscher Auslands- oder Sprachdiplomschulen die Möglichkeit, mit einem Stipendium in Deutschland ein komplettes Studium zu absolvieren. Derzeit werden rund 440 Stipendiatinnen und Stipendiaten in diesem Programm gefördert. Sie kommen aus 54 Ländern: von Südafrika über Ägypten bis Finnland, von Ekuador über Georgien bis Japan. Gemeinsam ist ihnen, dass sie bereits im Heimatland die Voraussetzungen erworben haben, in Deutschland auf Deutsch zu studieren. Sie gehören, bezogen auf alle in der Schule vermittelten Fächer zu den Besten ihres Jahrgangs. Das schließt sehr gute Deutschkenntnisse auf Abiturniveau oder den Erwerb des Deutschen Sprachdiploms, Niveaustufe C1, ein.

STIPENDIEN FÜR ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN DEUTSCHER AUSLANDS- UND SPRACHDIPLOMSCHULEN





Mit diesem Bildungshintergrund sind sie einen anderen Weg gegangen als viele ihrer Altersgenossen in den Heimatländern, denn Deutsch und nicht Englisch war und ist in aller Regel ihre erste und am intensivsten gelernte Fremdsprache. Viele haben Deutsch aus Liebe zur Sprache gelernt, wie die hier abgedruckten Zitate beispielhaft zeigen. Ebenso wichtig war nicht wenigen aber auch die Aussicht auf eine Bildungsperspektive in Deutschland, also einen Studienplatz an einer deutschen Universität, Technischen Universität oder Fachhochschule. Studienanfänger mit einem solchen Hintergrund sind hier gern gesehen – mit und ohne DAAD-Stipendium. Denn sprachliche Fähigkeiten spielen für den Studienerfolg und die soziale wie kulturelle Integration eine wichtige Rolle. Zudem zählen die Herkunftsschulen in ihren Ländern zu den leistungsstarken Bildungsstätten.

Das DAAD-Stipendienprogramm kennt keine fachlichen Einschränkungen. Alle akademischen Disziplinen stehen den Stipendiatinnen und Stipendiaten offen. Entsprechend groß ist die Bandbreite von A wie Archäologie bis Z wie Zahnmedizin. Quantitative Schwerpunkte haben sich dennoch herausgebildet. Die meisten studieren Ingenieurwissenschaften, gefolgt von Wirtschafts-, Natur-, Sozialwissenschaften sowie Medizin und Lebenswissenschaften.

Näheres unter: www.daad.de/deutsch

Ege Diler, DAAD-Stipendiat aus der Türkei

„Von all den verschiedenen Kulturen, die in Istanbul vertreten sind, hat mich die deutsche stets am meisten interessiert, was ich auf die vielen deutschen Dichter und Philosophen zurückführe. Ich fand immer große Freude an dem Gedanken, dass sich mir durch den Besuch der Deutschen Schule und durch das Erlernen der deutschen Sprache ein neues Reich von Literatur und Denken erschließen würde.“

Barbara Draxler, DAAD-Stipendiatin aus Ungarn

„Welches Land wäre besser geeignet, Germanistik zu studieren als Deutschland? Ich liebe die Sprache sehr. Viele finden sie grob, tief, aber ich kann es kaum erwarten, endlich Menschen, die Deutsch als Muttersprache haben, reden zu hören. Die Sprache verrät so viel über ein Land.“

Ludovica de Angelis,
DAAD-Stipendiatin aus Italien

„Außerdem mag ich die deutsche Sprache sehr und bin der Meinung, dass sie einen präziseren Umgang mit der Realität und all ihren Schattierungen ermöglicht.“

Xia Meng, DAAD-Stipendiatin
aus der VR China

„Für mich ist Deutsch nicht nur eine Sprache, die mir großes Vergnügen macht, sondern auch der Leuchtturm des Wissens, der mir den Weg zur weiteren Bildung anleuchtet.“

DEUTSCH IN RUSSLAND



Russland und Deutschland verbindet eine besonders enge Partnerschaft im politischen, ökonomischen und kulturellen Bereich. Das gegenseitige Interesse an der Kultur und Sprache des fernen Nachbarn zeigt sich in der Zahl der Deutschlerner: 2,3 Millionen davon leben in Russland, 15 000 junge Russen studieren an deutschen Hochschulen. Auch die Zahl deutscher Studenten in Russland zeugt von dem lebendigen Bildungsaustausch zwischen den Ländern. Nachdem Deutsch über Jahrzehnte als erste Fremdsprache in Russland gelehrt wurde, behauptet sie sich inzwischen auf dem zweiten Platz hinter Englisch. Um ihre Position auch zukünftig zu sichern, möchte sich das Goethe-Institut Erfahrungen aus anderen Ländern zunutze machen.

DIE BILDUNGS- PARTNERSCHAFT MIT FRANKREICH UND POLEN

In Frankreich und Polen spielt Deutsch als Sprache des Nachbarn eine große Rolle. Durch Werbekampagnen wie die Deutsch-Wagen-Tour Polen und das Deutschmobil in Frankreich, deutsche Popkonzerte, spannende Projekte und moderne Lehrmethoden ist es gelungen, das Interesse an Deutsch in beiden Ländern zu steigern. Das französische Bildungsministerium erklärte unlängst, die Beherrschung einer zweiten Fremdsprache sei eine Notwendigkeit und Deutsch sei eine gute Wahl. Derzeit lernen in Frankreich rund 1 Millionen Schüler Deutsch.

Näheres unter:

www.goethe.de/russland

www.goethe.de/lerndeutsch

www.daad.ru

DIE BILDUNGS- PARTNERSCHAFT MIT RUSSLAND

Auch in Russland muss der Tendenz, sich auf Englisch als einzige Fremdsprache zu verständigen, durch mehrsprachige Unterrichtsangebote begegnet werden. Strategisches Ziel ist es, eine zweite Pflichtfremdsprache (und damit i.d.R. Deutsch) an russischen weiterführenden Schulen zu etablieren. Es gilt, das Bewusstsein zu schaffen, dass funktionierende Kommunikation und bilateraler Austausch nur durch die aktive Verständigung in der Sprache des jeweiligen Partners möglich sind. Unter dieser Prämisse führt das Goethe-Institut Russland seit 2010 eine integrierte Werbe- und Lobbykampagne „Lern Deutsch!“ durch. Diese möchte nicht nur argumentativ überzeugen, sondern auch zeigen, dass Deutschland und seine Sprache modern, sympathisch und innovativ sind – exemplarisch dafür die Aktion „Deutschlehrerpakete“, der Viralspotwettbewerb, die Positionierung von DaF in den Sozialen Netzen. Ein breiter Maßnahmenkatalog wird politische, mediale und schulisch-universitäre Interessen berücksichtigen und verschiedenste modular vorbereitete Partnerschaftsprogramme zwischen deutschen Unternehmen und russischen Bildungseinrichtungen fördern. Sprache, Bildung und Wirtschaft gehen dabei Hand in Hand. Im Rahmen der Bildungspartnerschaft wird zudem die Praxisrelevanz und Lerneffizienz der deutschen Sprache verbessert, indem verstärkt naturwissenschaftlich profilierte Schulen in der Russischen Föderation für Deutsch gewonnen werden. Dialogprojekte mit den Medien und klassische Werbeprodukte wie innovative Online-Aktionen wie die Förderung von DaF-Bloggern oder der Aufbau eines auf Deutsch als Fremdsprache bezogenen Austauschforums im Internet sollen die russische Bevölkerung einladen,

Deutsch nicht nur zu lernen, sondern zu erleben. Mit der Werbetour „Deutsch unterwegs“ erreicht die Kampagne 2011 über 150 Schulen in allen Regionen Russlands.

Dem bilateralen Schüler- und Jugendaustausch und den Kooperationen im Bildungsbereich liegt das deutsch-russische „Abkommen über die jugendpolitische Zusammenarbeit“ zugrunde. Die Realisierungschancen für Bildungspartnerschaften beruhen jedoch immer auf einer funktionierenden Kommunikation zwischen Menschen, die aktiv in der Sprache des jeweiligen Partners Probleme verstehen und Lösungen finden können; hinderlich für echtes Verstehen sind dagegen „Umwege“ über eine dritte Sprache, die als Vermittlungssprache eingesetzt wird. Daher muss auch der Deutschunterricht an russischen Universitäten attraktiver und aktueller werden und Deutsch als praxisrelevantes Fach stärken. Es genügt daher auch nicht, den Blick ausschließlich auf den vom Goethe-Institut schwerpunktmäßig geförderten und gut funktionierenden studienbegleitenden Deutschunterricht (mit circa 650 000 Studenten) zu richten, sondern es muss auch das Fundament im schulischen Angebot verbreitert werden. Die Betreuung des Goethe-Instituts zielt deshalb im Rahmen der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ bewusst auf naturwissenschaftlich profilierte Schulen in der Russischen Föderation: Hier wird der Nutzen der deutschen Sprache in der Kommunikation gerade für künftige Studierende der Naturwissenschaften und technischer Fächer betont und ihre Lerneffizienz in der Fremdsprache Deutsch erhöht.



Learn German (fluency guaranteed).



Learn German (it's child's play).

Mit einer pfiffigen Marketingidee warb die Außenstelle des DAAD in London in Kooperation mit dem Goethe-Institut und lokalen Partnern um die Aufmerksamkeit und das Interesse potenzieller Deutschlerner in Großbritannien. Verbreitete Klischees über Deutschland wurden selbstironisch gebrochen.

Mangelndes Interesse am Spracherwerb ist häufig verbunden mit einem wenig attraktiven Bild des Zielsprachenlandes. Bei Deutsch trifft dies in Großbritannien zu. Deutschland gilt dort vielfach als langweilig und die Deutschen hält man eher für humorlos. Daher legte die Kampagne Learn German es darauf an, mit genau diesen Klischees aufzuräumen und die Zielgruppe – Schüler und angehende sowie frisch Studierende – durch kurze, witzige Präsentationen anzusprechen.

Näheres unter: www.thinkgerman.org.uk
(Sprachwerbekampagne in Großbritannien)
sowie www.daad.org.uk

LEARN GERMAN

Postkarten und Poster in knalligen Farben lockten auf ihren Vorderseiten mit Begriffen und Namen aus dem Fundus von „typisch“ britischen Vorurteilen gegenüber Deutschland. Sie waren ungewöhnlich umbrochen und zogen deshalb zusätzlich die Blicke auf sich. Auf der Rückseite wurden die Klischees dann selbstironisch kommentiert und zusätzlich griffige Fakten zum Nutzen der deutschen Sprache und der Nähe Deutschlands zum United Kingdom aufgelistet. Die Poster wirkten im wahren Sinne des Wortes plakativ, und die Tatsache, dass die Deutschen in der Lage waren, über sich zu spötteln, tat ein Übriges, um Aufmerksamkeit zu erregen.

Die Poster und Postkarten wurden an mehr als 4 000 Schulen, Lehrer und Universitäten im ganzen Land verschickt. Die Aktion war ein voller Erfolg.

**RAPU
NZEL**

Learn German (and let your hair down).

**BIE
R**

Learn German (probably the best language in the world).

**BEAC
H TOW
ELS**

Learn German (and get there first).

**EINS
TEIN**

Learn German (it's relatively easy).

DEUTSCH =



KARRIERE

Mit Deutsch in die Karriere starten

Deutschland genießt international hohes Ansehen als drittgrößte Wirtschaftsnation, als Investitionsstandort und als exportorientiertes Land für Spitzenleistungen von Technologie bis Design. Im Maschinenbau und in der chemischen Industrie steht das Gütesiegel „Made in Germany“ für Qualität und Fortschritt. Deutschland nimmt eine Vorreiterrolle bei der Patentanmeldung in Europa ein. Zahlreiche Nobelpreise zeugen von seinem innovativen und geistigen Potenzial.

Fremdsprachenkenntnisse sind in der globalisierten Welt eine Investition in die Zukunft.

Deutsch ist eine der wichtigen Sprachen für den internationalen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturaustausch. Deutschkenntnisse eröffnen exzellente Perspektiven, Ausbildung oder Studium in einem der herausragenden Ausbildungssysteme der Welt zu beginnen und in neue berufliche oder wissenschaftliche Karrieren zu starten. Deutschland ist weltweit ein sehr beliebter Studienstandort.

DEUTSCH FÜR

DEUTSCH LERNEN IN EINER ÜBUNGSFIRMA – BERUFSORIENTIERTER DAF-UNTERRICHT FÜR JUNGE ERWACHSENE IN URUGUAY

Was bedeutet berufsorientiertes Deutsch für den modernen DaF-Unterricht, bei dem Lehrer plötzlich zu „Managercoaches“ und Lerner zu „Trainees“ werden? Welcher methodisch-didaktische Anpassungsbedarf ergibt sich und wie kann eine Umsetzung optimal erfolgen? Am Simulationsmodell der Übungsfirma erfahren die Schüler und Schülerinnen die Förderung des Unternehmergeistes, das Erkennen von komplexen Zusammen-

hängen und den nachhaltigen Erwerb von Schlüsselqualifikationen. Ziele des Unterrichts sind die fächerübergreifende handlungs- und problemorientierte Vermittlung und Erarbeitung des Wissens über betriebswirtschaftliche Abläufe. Die Vorbereitung auf berufliche Herausforderungen steht klar im Vordergrund: Verantwortung übernehmen, Risiken eingehen, den Umgang mit Kollegen lernen und erleben. Die jungen Erwachsenen werden durch diese berufsbezogenen Inhalte nicht nur auf ihre Karriere vorbereitet, sie gewinnen dadurch auch einen deutlichen Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt. Somit schafft die Übungsfirma als komplexes, eigendynamisches und mehrsprachiges Modell die Basis für neue Lernchancen im modernen berufsorientierten DaF-Unterricht.

DIE ÜBUNGSFIRMA UND IHRE ZIELE

Die Idee, berufsorientierte Ausbildung durch Übungsfirmen wirklichkeitsnah durchzuführen, ist keineswegs neu und nachweislich seit dem 17. Jahrhundert in der kaufmännischen Ausbildung vorhanden. Ob als „Kontorübung, Übungsfirma, Schulungs-, Simulations- oder Scheinbüro“ hat das Modell im deutschsprachigen Raum eine große Bedeutung und wird sowohl für schulische Ausbildungszwecke (zum Beispiel in Wirtschaftsschulen) als auch zur beruflichen Rehabilitation von Erwachsenen eingesetzt. Laut European Practice Enterprises Network, einem gemeinnützigen Verein mit Sitz in Deutschland, und dem größten Übungsfirmennetzwerk, gibt es weltweit 5 500 Übungsfirmen in mehr als 42 Nationen.

DEN BERUF

WAS GENAU IST EINE ÜBUNGSFIRMA UND WELCHE ZIELE VERFOLGT SIE?

Europen definiert die Übungsfirma als einen „Lernort für die Aus- und Weiterbildung von Kaufleuten, in dem berufspraktische Kenntnisse und Fertigkeiten handlungsorientiert vermittelt, erweitert und vertieft werden“. Sie ist somit eine Art „Laboratorium“ für die berufsorientierte Aus- und Weiterbildung und weist vereinfacht gesagt folgende Merkmale auf:

1. „Lernen im und am Modell“ eines realen Unternehmens mit
2. fiktiven Produkt-, Dienstleistungs- und Geldströmen (virtuelles Kaufen/Verkaufen von Waren und/oder Dienstleistungen) und
3. realen Außenkontakten zu anderen Übungsfirmen und Zentralstellen mit dem Einsatz von Fremdsprachen.

Neben der Vermittlung von Fach- und Sozialkompetenzen steht das Erlernen von Soziallösungsstrategien im Vordergrund. Obgleich sie je nach Komplexitätsgrad unterschiedliche Ausprägungsformen verfolgen kann, zum Beispiel unterschiedliche kaufmännische Bereiche betont oder bestimmte vernachlässigt, zählen Autonomie, Selbstbestimmung und soziales Lernen zu den Kerneigenschaften, Kompetenzen, die junge Erwachsene in weit umfassenderer Weise auf eine berufliche Zukunft vorbereiten, als es herkömmlicher Sprachunterricht könnte.

BERNHARD STEINRÜCKE, Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Indischen Handelskammer in Bombay

„Richtig wichtig werden Deutschkenntnisse, wenn man in den deutschen Unternehmen in Indien Karriere machen will. Indische Mitarbeiter namhafter deutscher Firmen, die in der ganzen Welt zu Hause sind, müssen feststellen, dass Präsentationen oder Kongresse zwar in Englisch abgehalten werden, gesprochen wird dann jedoch Deutsch – auch wenn die Konzernsprache sonst Englisch ist. Wer nur Englisch spricht, scheitert mitunter schon im Einkauf oder an den technischen Zeichnungen, die fast immer nur auf Deutsch sind. Wer die nicht lesen kann, hat natürlich keine Chance. Deshalb kann Deutsch in der Wirtschaft

eine wichtige Sprache sein. Ein anderer Aspekt, warum man in einem deutschen Unternehmen Deutsch können sollte, sind die Netzwerke, ohne die man keine Karriere machen kann. Zumindest sollte man die Sprache so gut verstehen, dass man gewisse Nuancen aus Gesprächen heraus hören kann.“

Entnommen aus der Publikation „Sprachen ohne Grenzen“ des Goethe-Instituts.

DEUTSCHSPRACHIGE STUDIENGÄNGE

DEUTSCHSPRACHIGE INGENIEURAUSBILDUNG IN DER UKRAINE UND IN RUMÄNIEN

Deutsche Technik und deutsche Ingenieurausbildung haben traditionell in Osteuropa einen sehr guten Ruf. Die TU Magdeburg und die TU Donetsk (Ukraine) kamen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs auf die zukunftsweisende Idee, an der TU Donetsk einen deutschsprachigen Studiengang in Elektrotechnik einzurichten. Seit 1994 fördert der DAAD dieses Projekt mit seinem Programm „Deutschsprachige Studiengänge“. Schnell begann sich die Firma Siemens für diesen Studiengang zu interessieren und mit Geräten und Praktikumsplätzen zu unterstützen. Bald wurde eine deutschsprachige technische Fakultät gegründet, um dem wachsenden Interesse der ukrainischen Studenten begegnen zu können. Auch andere Universitäten in der Ukraine schlossen sich diesem Erfolgsmodell an, so dass nun auch mit Unterstützung des DAAD an der TU Kiew und der TU Charkiw deutschsprachige Fakultäten eingerichtet wurden. Firmen in Deutschland und in der Ukraine zeigen an den Absolventen großes Interesse.



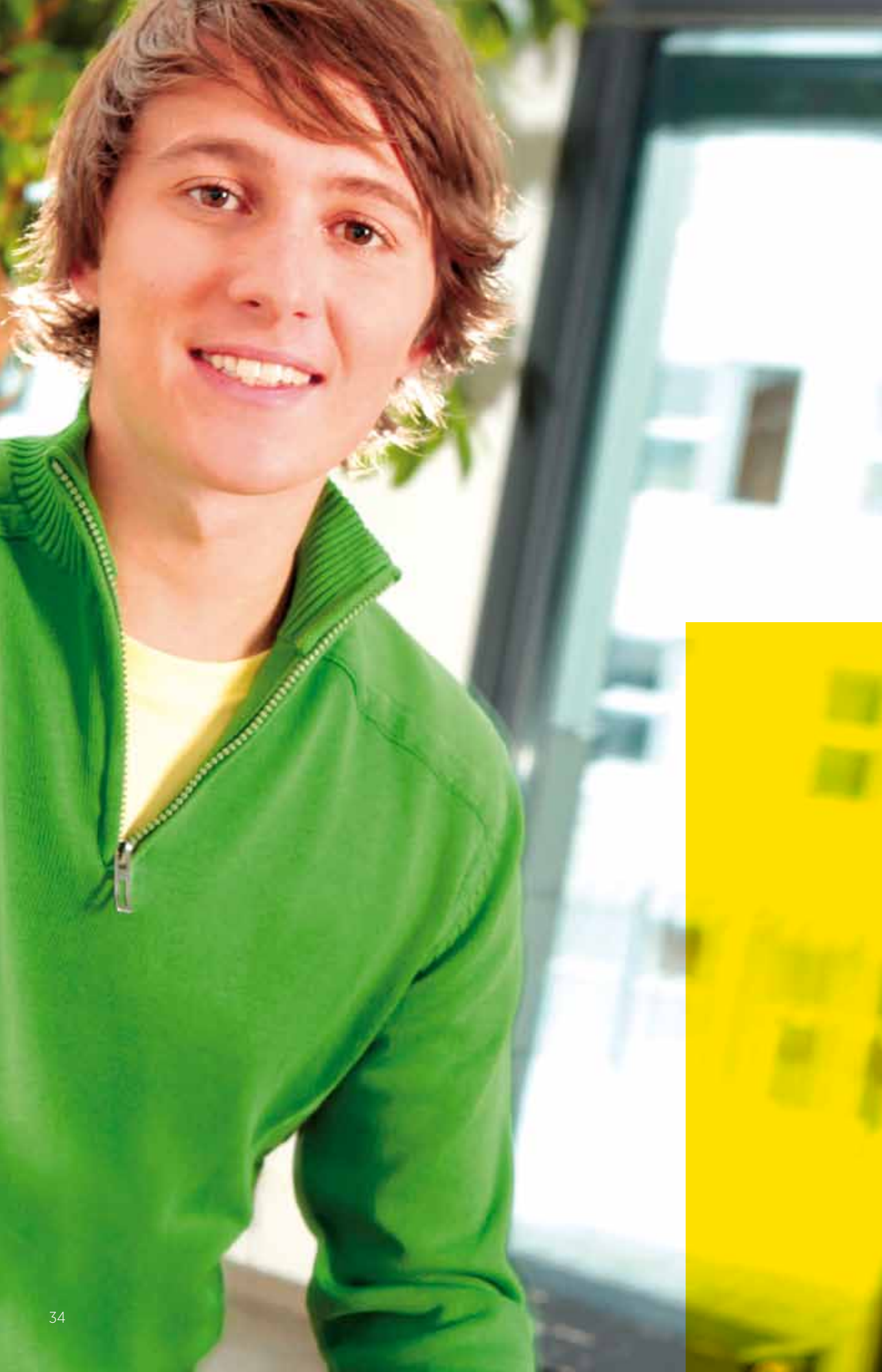
Rumänien besitzt ein weit verzweigtes Netz deutscher Kindergärten, Schulen, Gymnasien und deutschsprachiger Studiengänge an diversen Hochschulen. 1993 entschloss sich auch Prof. Bancila, Bauingenieur an der TU Timisoara/Temeswar, Lehrveranstaltungen in deutscher Sprache in seinem Fachgebiet anzubieten. Das Interesse im Banat, wo sich Timisoara/Temeswar befindet, war groß und die deutsche Bauindustrie begann, das Vorhaben zu unterstützen. Mit Mitteln des DAAD-Programms „Deutschsprachige Studiengänge“ half die TU München bei der Einrichtung und dem Ausbau des neuen Studiengangs. Mittlerweile hat sich diese Idee zu einem Doppeldiplomprojekt der beiden Hochschulen weiterentwickelt, und die rumänischen Absolventen erhalten mit dem Diplom ihrer rumänischen Universität auch das Diplom der TU München. Auf dem Arbeitsmarkt sind die (inzwischen fast) 200 Absolventen sehr gefragt, denn sie haben neben ihren Fachkenntnissen noch eine weitere wichtige Qualifikation: Sie sprechen sehr gut Deutsch.



Ziel des DAAD-Programms „Deutschsprachige Studiengänge“ ist es, Fachstudiengänge in deutscher Sprache, die an Hochschulen in Mittel- und Osteuropa sowie den Staaten der GUS (Gemeinschaft Unabhängiger Staaten) in Kooperation mit einer deutschen Hochschule durchgeführt werden, zu fördern und damit die deutsche Sprache als Wissenschaftssprache in diesen Regionen zu unterstützen. Den überwiegenden fachlichen Anteil bilden ingenieurwissenschaftliche Fächer, gefolgt von den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und landwirt-

schaftlichen Studiengängen. Neben Sprachkursen werden Studienaufenthalte der ausländischen Dozenten und Studierenden in Deutschland sowie Lehr- und Tutoren-aufenthalte deutscher Dozenten und Studierender an einem ausländischen Partnerinstitut finanziert. Einige der Studiengänge führen zu einem Doppeldiplom. 2009 wurden aus Mitteln des Auswärtigen Amts 27 Studiengänge gefördert.

Näheres unter: www.daad.de/dsg



DEUTSCH-

BOOM

Einen Pluspunkt für ihr Berufsleben – den sehen viele junge Inderinnen und Inder in der deutschen Sprache. Es geht ihnen dabei meist nicht um die Möglichkeit, in Deutschland leben, arbeiten oder studieren zu können, sondern vielmehr um den Einstieg bei deutschen Firmen in Indien, den ihnen die Qualifikation Deutsch verschafft.

Das Interesse in Indien an der deutschen Sprache boomt. Der Erfolg der Partnerschulinitiative des Auswärtigen Amts in Kooperation mit dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, dem Pädagogischen Austauschdienst und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen hat den Bedarf auf dem Subkontinent erheblich potenziert.

DEUTSCH IST EIN KARRIEREMOTOR!

Was fehlt, sind qualifizierte Deutschlehrer, um der Nachfrage, zum Beispiel an den Schulen und Goethe-Instituten im Land, gerecht zu werden. Viele Schulen würden Deutsch als Fremdsprache einführen, aber es mangelt an qualifizierten Lehrkräften.

Um diesem Misstand entgegenzutreten, hat das Goethe-Institut gemeinsam mit der Indira Gandhi National Open University (IGNOU), der größten Fernlern-Universität der Welt, und der Universität Wien beschlossen, den Studiengang „Diploma in Teaching German as a Foreign Language“ (DTG) zu entwickeln und landesweit anzubieten. Diese Initiative ist in der deutsch-indischen Bildungs-

zusammenarbeit einmalig, denn erstmals bietet das Goethe-Institut einer indischen Institution ein Curriculum für einen Studiengang an. Die Inhalte werden von einem Autorenteam, das sich hauptsächlich aus indischen Kolleginnen und Kollegen der Goethe-Institute in Indien zusammensetzt, sorgfältig gemäß den IGNOU-Kriterien erarbeitet. Zusätzlich gibt es regelmäßige Seminare, die das indische Team unter anderem in den Bereichen Schreiben von Fachtexten, Testerstellung, Betreuung der Präsenzphasen aus- und weiterbildet.

Der einjährige Studiengang umfasst vier Kurse mit insgesamt 30 Einheiten und legt viel Wert auf Praxisnähe. Der vierte Kurs ist fast ausschließlich dem Unterrichtspraktikum gewidmet. Nach der Evaluierungsphase soll das DTG dann in anderen Regionen Anwendung finden.

Von Deutschland nach Indien in die Welt ...

Näheres unter: www.goethe.de/indien



Auf Initiative des Auswärtigen Amtes riefen im Jahr 2009 der Bundesverband der Deutschen Industrie, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und das Goethe-Institut gemeinsam das Projekt Irak-Horizonte 2015: Heute säen, morgen ernten für irakische Führungskräfte ins Leben. 18 irakische Hochschulabsolventen konnten mit diesem deutsch-irakischen Ausbildungsprogramm über drei Monate den Alltag und das Wirtschaftsleben Deutschlands kennenlernen. Ziel des Projekts war der Brückenschlag zwischen beiden Ländern und der Auf- und Ausbau von persönlichen Kontakten zwischen der deutschen Wirtschaft und irakischen Gesprächspartnern. Beim dreiwöchigen vorbereitenden Sprachkurs am Goethe-Institut Jordanien kamen die Stipendiaten zum ersten Mal in ihrem Leben mit der deutschen Sprache in

Ein Teilnehmer berichtet:
„Angefangen zu haben, Deutsch zu lernen, ist ein großer persönlicher Gewinn für mich, da es mir die Möglichkeit gibt, die deutsche Atmosphäre zu leben und zu fühlen. Zeitmanagement und Organisation sind ein großer Schritt zum Erfolg. Geduld ist notwendig, um einen hervorragenden Job zu machen. Jetzt Grundlagen in Deutsch gelegt zu haben, fördert meine Karriere durch die Entwicklung von Kontakten und besseren Informationsaustausch mit deutschen Unternehmen sehr.“

IRAK- HORIZONTE

2015 HEUTE SÄEN, MORGEN ERNTEN

Berührung. Dann reisten die jungen Ingenieure und Betriebswirte aus ganz Irak Mitte Juni 2009 nach Deutschland zur Teilnahme an einem Intensivsprachkurs am Goethe-Institut Schwäbisch Hall. Der schnelle Wiederaufbau Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg, der rasante Wiederaufstieg zu einer der führenden Wirtschaftsnationen der Welt und die Tatsache, dass Lebens- und Arbeitswelt damals rasch zur Normalität zurückkehren konnten, beeindruckte die Gruppe sehr.

Die Teilnehmer haben vor, die neuen Eindrücke und Erkenntnisse aus ihren sechs- bis achtwöchigen Hospitationen in deutschen Unternehmen in ihr Heimatland zu übertragen, um den Wiederaufbau schneller voranzubringen. „Made in Germany“ steht im Irak schon lange für exzellente Qualität. Sie ist in dem schwer vom Krieg

gezeichneten Land heute gefragter denn je. Wenn auch die Fachgespräche in den Unternehmen in der Regel noch auf Englisch geführt wurden, so kamen den Teilnehmern in dieser Phase des Projekts doch ihre Deutschkenntnisse bereits zugute. Die deutschen Partnerunternehmen des Programms konnten wiederum von dem Erfahrungsaustausch mit den irakischen Stipendiaten profitieren. Die deutschen Partnerunternehmen des Irak-Horizonte Programms haben dabei genauere Vorstellungen über die konkreten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Voraussetzungen für einen Markteinstieg im Irak gewonnen. Die irakischen Teilnehmer wiederum bemühen sich seit ihrer Rückkehr in den Irak, die neu gewonnenen Kontakte zu verstetigen. Zwei der Teilnehmer lernen weiter Deutsch am Goethe-Institut Jordanien, um eines Tages ein Aufbaustudium in Deutschland absolvieren zu können.



im Juni 2009 reisten die ersten 50 irakischen Regierungsstipendiaten nach Deutschland, um vor der Aufnahme ihres Studiums an dreimonatigen Sprachkursen teilzunehmen.

Näheres unter:
www.goethe.de/irak
www.iraq-horizons.com
www.tabadul.de

INTERVIEW MIT EINER STIPENDIATIN DES DAAD

Yusra Al-Khazraji (28, aus Bagdad) gehört zu den ersten DAAD-Stipendiaten, die 2009 ihr Studium in Deutschland im Rahmen der „Strategischen akademischen Partnerschaft“ mit dem Irak aufgenommen haben. Die verheiratete Mutter von drei Kindern hat an der Universität Bagdad ein Bachelorstudium im Fach Informatik abgeschlossen und studiert nun in einem Masterstudiengang in Freiburg. Schon im Irak hatte sie drei Monate lang am internetbasierten Sprachkurs DUO – Deutsch Uni Online (DUO) teilgenommen.

Wie ist derzeit die Situation an den Hochschulen im Irak?

Die aktuelle Situation an den Hochschulen ist ein bisschen besser. Vor drei Jahren war sie sehr schlimm, viele Professoren wurden getötet. Ich habe in einer sehr schwierigen und unruhigen Situation studiert.

Wie kommt es, dass Sie so gut Deutsch sprechen?

Ich hatte vorher keinen Kontakt zu Deutschland, und Deutsch konnte ich vor 2008 nicht. Für die Universität Freiburg musste ich insgesamt 400 Stunden Deutschkurs absolvieren, daher habe ich zunächst in Syrien einen Deutschkurs belegt, dann vom Irak aus online über DUO Deutsch gelernt und in Mannheim noch einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert.

Wie lange werden Sie in Deutschland sein?

Nach dem Masterstudium möchte ich, wenn möglich, in Deutschland promovieren. Das ist mein Traum.

Nach welchen Kriterien haben Sie sich für die Stadt und das Masterprogramm entschieden?

Ich habe die Universität Freiburg selbst ausgewählt. Die Universität ist bekannt, die Stadt ist wunderschön, und das Masterprogramm ist sehr interessant und passt zu mir. Ich bin sehr optimistisch. Deutschland ist wunderbar, und die Deutschen sind sehr nett.

Welche Ziele haben Sie für Ihre berufliche/wissenschaftliche Zukunft?

Mein Ziel ist die wissenschaftliche Forschung. Und ich möchte auch an einer Universität lehren.

LEKTORENPROGRAMM UND ORTSLEKTOREN- PROGRAMM DES DAAD

Das Lektorenprogramm ist das bedeutendste und bekannteste Instrument des DAAD für die Förderung der deutschen Sprache und der germanistischen Philologie im Ausland.

Rund 500 deutsche Lektorinnen und Lektoren sind als jüngere akademische Lehrer vorrangig im Fach Germanistik/Deutsch als Fremdsprache an Hochschulen in über 100 Ländern tätig. Sie vermitteln dort in bis zu fünf Jahre dauernden Einsätzen deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde.

DAAD-Lektorinnen und Lektoren unterstützen die Kooperationsbeziehungen der Germanistik in ihren Gastländern mit denen der deutschsprachigen Länder. Sie spielen darüber hinaus auch eine wichtige Rolle in Studiengängen mit betont praxisorientierten Ausbildungszielen, beispielsweise in der Ausbildung von Deutschlehrern, Dolmetschern und Übersetzern. Einige lehren in Kombinationsstudiengängen mit Fächern wie z. B. Jura, Ökonomie oder Geschichte.

Zusätzlich zur Lehrtätigkeit übernehmen die DAAD-Lektorinnen und DAAD-Lektoren – vor allem außerhalb Europas – wichtige kulturpolitische Aufgaben, die über die Arbeit an ihrer Hochschule weit hinausgehen. Sie sind Ansprechpartner für Auskünfte über das deutsche Bildungssystem, über Ausbildungsmöglichkeiten, Stipendienprogramme und Aktivitäten anderer deutscher Organisationen, mit deren Vertretungen sie im Gastland eng zusammenarbeiten.

Die Tätigkeit der Lektoren erfordert über die fachliche Qualifikation hinaus ein großes Maß an Einfühlungsvermögen und interkultureller Kompetenz, um sich auf die unterschiedlichen Lehr- und Lernsysteme, das andere kulturelle Selbstverständnis und auch auf teilweise sehr fordernde Arbeitsbedingungen einstellen zu können.

Das Ortslektorenprogramm des DAAD unterstützt ergänzend zum DAAD-Lektorenprogramm weltweit weitere rund 750 deutsche Lehrkräfte, die an einer ausländischen Hochschule im Bereich Deutsch als Fremdsprache unterrichten und nicht vom DAAD vermittelt wurden. Das Programm bietet ihnen u. a. landeskundliche Fortbildungsseminare, neue Lehrmaterialien und aktuelle Fachzeitschriften aus Deutschland.

Näheres unter:
www.daad.de/lektoren sowie www.daad.de/ortslektoren



AUS BERICHTEN VON LEKTOREN AN DEN DAAD

„Jedes Jahr wird am Institut mit Studenten ein deutschsprachiges Theaterstück aufgeführt. Diese Produktionen sind sehr beliebt. Die Arbeit daran ist sehr zeitaufwendig, für unser letztes Stück haben wir allein in den letzten fünf Wochen vor der Erstaufführung jeden Tag geprobt. Ich habe sowohl die Spracharbeit wie auch die Ausstattung mit Kostümen übernommen. Die Mühe hat sich allemal gelohnt. Unser Stück wurde gleich dreimal ausgezeichnet: für die beste Produktion, das beste Ensemble und das beste Deutsch eines Nichtmuttersprachlers.“

Zusätzlich zum Sprachunterricht leite ich eine von insgesamt sechs Diskussionsgruppen aus dem zweiten Studienjahr, in der wir in Anlehnung an eine Vorlesung zur deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts Lessings « Emilia Galotti », Schillers « Der Verbrecher aus verlorener Ehre » und ausgewählte Gedichte von Lessing, Schiller, Goethe und Hölderlin bearbeiteten. In einer Vorlesung habe ich eine Einführung in Leben und Werk von Friedrich Hölderlin gegeben.“

„Ich bin der Auffassung, dass Studenten, die bei uns Deutsch studieren, nicht nur eine Sprache lernen. Die Sprache gehört zu einem Volk, dessen Geschichte und Gegenwart die Lerner ebenfalls kennenlernen. Texte aus dem Alltagsleben und aus der Feder deutscher Dichter dienen uns nicht nur als Beispiele für korrektes Deutsch, sondern erzählen auch von Haltungen, Werten, Umgangsformen, die den Studenten bis dahin unbekannt waren. In unserem breit angelegten Deutschstudium – Konversation, Linguistik, Landeskunde, Literatur und Übersetzung – wird, vor allem im kontrastiven Unterricht, immer wieder zwischen dem eigenen Land und Deutschland verglichen. Das geschieht vorurteilslos, suchend, nach beiden Seiten kritisch.“

Unsere Studierenden liegen uns am Herzen. Wir arbeiten mit ihnen und nicht nur vor ihnen und setzen dabei moderne Unterrichtsformen wie Gruppenarbeit, Rollenspiele, Schülervorträge ein. Die Eigenwelt der Studenten wird ausdrücklich und bewusst kontrastierend ins Unterrichtsgeschehen einbezogen. So werden wir Lehrer immer wieder selbst zu Lernern. Die Studenten schätzen das praktizierte partnerschaftliche und demokratische Lehren und Lernen. Sie mögen das Fach Deutsch, weil hier guter Unterricht mit interessanten Lernangeboten stattfindet.“

DAS „ERLEBNIS DEUTSCH“ IN WEST- AFRIKA. UNIVERSITÄT OUAGADOUGOU, BURKINA FASO

Die Erfolgsaussichten, den Abschluss als Deutschlehrer zu erwerben, sind in Burkina Faso so gut wie nie zuvor. Trotzdem schaffen nicht alle Studenten den ersehnten Abschluss. Dies trübt das exzellente Verhältnis zwischen Dozenten und Studierenden keineswegs. Jedes Jahr finden viele gemeinsame Unternehmungen, Workshops oder Treffen statt. Zu den normalen Pflichtveranstaltungen organisiert ein Deutschclub Ausflüge, Fußballspiele, Olympiaden oder Besuche in Gymnasien. Zwischen Germanistikstudenten und Schülern besteht ein reger Austausch, der das „Erlebnis Deutsch“ prägt. Die DAAD-Lektorin vor Ort unterstützt die Aktivitäten der jungen Germanistikabteilung, nicht zuletzt mit der Organisation von Konferenzen, beispielsweise im Dezember 2008 die Konferenz zum deutsch-afrikanischen Thema „Migration heute und gestern“.

INSTITUTSPAR

Die Freie Universität Berlin arbeitet seit 2006 mit dem Zentrum für Germanistik am Taras-Schewtschenko-Institut für Literatur der Akademie der Wissenschaften der Ukraine in einer Germanistischen Institutspartnerschaft zusammen. Im Jahr 2007 wurde in Kiew auch eine gemeinsame Doktorandenschule im Rahmen des Vladimir-

Admoni-Programms des DAAD gegründet. Im Mittelpunkt der Kooperation stehen die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie die Begeisterung von Studierenden für die deutsche Sprache und Literatur. In jedem Jahr finden Seminare, Tagungen und Sommerschulen an verschiedenen Universitäten der Ukraine statt: in Kiew, Czernowitz, Poltawa und auf der Krim.

1200 KILOMETER VONEINANDER ENTFERNT - DIE GERMANISTISCHE INSTITUTSPARTNERSCHAFT ZWISCHEN BERLIN UND KIEW

Oxana Matychuk, Nationale Jurij-Fedkowitsch-Universität Czernowitz, Doktorandin im Vladimir-Admoni-Programm

„Meine Teilnahme am Vladimir-Admoni-Programm ist ein ausgesprochenes Glück! Sie ermöglicht mir so viel: einen anregenden Austausch mit ukrainischen und deutschen Kolleginnen und Kollegen, Weiterbildung im Rahmen der Lehrveranstaltungen mit Professorinnen und Professoren von der Freien Universität Berlin sowie den Zugang zu aktueller Forschungsliteratur während meiner Studienaufenthalte in Berlin. Jeder Aufenthalt ist eine Herausforderung und Bereicherung zugleich. Er bietet Möglichkeiten, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen, zu lernen, zu staunen, zu entdecken und neue Menschen kennenzulernen.“

Germanistische Institutspartnerschaften (GIP):
Das DAAD-Programm unterstützt Partnerschaften zwischen Germanistischen Instituten an deutschen Hochschulen und Deutschabteilungen im Ausland. Gefördert werden Mobilität von Studierenden und Lehrenden, die Modernisierung von Curricula sowie Zusammenarbeit in Forschung und Lehre; Zielregionen sind MOE/GUS sowie, seit 2008, Asien, Afrika und Lateinamerika. Im Jahr 2009 förderte der DAAD 59 GIPs in 30 Ländern.

Dr. Alexandr Tschertenko, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Taras-Schewtschenko-Instituts für Literatur an der Nationalen Akademie der Wissenschaften Kiew

„Die Partnerschaft zwischen der Freien Universität Berlin und dem Zentrum für Germanistik in Kiew ist für mich ein echtes Fenster zur Welt. Nach meiner Promotion in der Ukraine wurden mir ausgezeichnete Möglichkeiten des wissenschaftlichen Austausches geboten. Im Rahmen des GIP-Programms konnte ich zum ersten Mal Deutschland besuchen, mit den Berliner Kolleginnen und Kollegen meine Ideen besprechen, Kontakte mit Autorinnen und Autoren knüpfen, die deutsche Kulturlandschaft erleben. Die Entdeckungen wurden in der Ukraine durch Seminare, Tagungen und Sommerschulen unter Mitwirkung deutscher Kolleginnen und Kollegen vertieft. Solcherart intensive wissenschaftliche Interaktion gibt mir immer wieder neue Anregungen, sie ist ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil meiner Tätigkeit als Germanist geworden.“

Näheres unter: www.daad.de/gip

TNERSCHAFTEN

Prof. Dr. Jewgenija Vološčuk, Leiterin des Zentrums für Germanistik in Kiew

„Die vom DAAD geförderte Germanistische Institutspartnerschaft zwischen dem Zentrum für Germanistik in Kiew und der Freien Universität Berlin sowie die gemeinsame Doktorandenschule im Rahmen des Vladimir-Admoni-Programms erweist sich nicht nur als eine Form des wissenschaftlichen Austausches, sondern auch als eine Brücke zwischen ukrainischer und deutscher Kultur. Zahlreiche Veranstaltungen in verschiedenen Städten der Ukraine wie auch Forschungs- und Studienaufenthalte der ukrainischen Kolleginnen und Kollegen in Berlin bereichern die ukrainische Germanistik mit neuen Ideen und frischen Impulsen, die in der wissenschaftlichen Tätigkeit und der Unterrichtspraxis an ukrainischen Universitäten ihren Niederschlag finden. Die Programme, die zum wissenschaftlichen und kulturellen Dialog beitragen, wecken bei vielen jungen Leuten Interesse an der deutschen Sprache und Literatur.“



Deutsch als Wissenschaftssprache hat eine lange Tradition und einen hohen Stellenwert in der Wissenschaftsgeschichte: Wichtige Begriffe und Theorien sind auf Deutsch geprägt worden, sowohl in den Geistes- als auch in den Naturwissenschaften. Im Zuge der Globalisierung dominiert heute eine einzige Sprache im Netzwerk interdisziplinärer und internationaler wissenschaftlicher Kooperationen, nämlich das Englische. Trotz eines damit einhergehenden (im Übrigen auch für andere Sprachen spürbaren) Funktions- und Domänenverlustes gilt

Deutsch nach wie vor als anerkannte Publikationssprache in den internationalen Organen der Geistes- und Sozialwissenschaften. Zugleich wächst vielerorts auch wieder das Bewusstsein dafür, dass die Beherrschung des Deutschen den Zugang zu einem attraktiven Hochschulstandort und seinen exzellenten Lehr- und Forschungsangeboten ermöglicht. Ein Ziel der Förderung von internationalen Wissenschaftsbeziehungen durch den DAAD ist es daher, eine akademische Mehrsprachigkeit zu etablieren, in der neben dem Englischen auch das Deutsche in der grenzüberschreitenden Vermittlung von Wissen und Erkenntnis einen festen Platz hat.

Europanetzwerk Deutsch -

DAS PROGRAMM ZUR FÖRDERUNG DER DEUTSCHEN SPRACHE IN EUROPA UND IN DEN EUROPÄISCHEN INSTITUTIONEN



„Sprachen sind für Europäer, die zusammenarbeiten wollen, von entscheidender Bedeutung. Sie sind das Herzstück dessen, was die Europäische Union mit ‚Einheit in Vielfalt‘ meint.“ So lautet die Einschätzung des ehemaligen EU-Kommissars für Mehrsprachigkeit, Leonard Orban. Die Bundesregierung setzt sich im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik auch für die Förderung eines mehrsprachigen Europas ein, in dem die deutsche Sprache aktiv für die Kommunikation in und mit Europa genutzt wird.

Das Stipendienprogramm Europanetzwerk Deutsch des Auswärtigen Amts in Kooperation mit dem Goethe-Institut wendet sich an EU-Bedienstete und Ministerialbeamte aus EU-Partnerländern und weiteren Ländern.



Das Programm EuropaNetzwerk Deutsch umfasst sowohl allgemeine als auch fachorientierte Intensivsprachkurse zu politischen und wirtschaftlichen Themen mit anspruchsvollen Begleitprogrammen. In 7- bis 14-tägigen Kursen in Deutschland und teilweise ergänzend in Brüssel können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Deutschkenntnisse vertiefen, sprachliche Verhandlungssicherheit in einzelnen Fachgebieten trainieren und Deutschland näher kennenlernen. Im Rahmen der Kurse begegnen sie Gesprächspartnern aus Politik, Kultur und Wirtschaft und Vertretern aus verschiedenen Ministerien.

Näheres unter: www.goethe.de/eu-kurse

ANDREI PLEȘU, rumänischer Philosoph

„Deutsch ist eine Sprache, die ich spät gelernt habe, ich war schon über 25. Ein alter Philosoph, dem ich sehr eng verbunden war, sagte mir immer wieder, ich würde mich niemals gründlich mit der Philosophie auseinandersetzen können, ohne des Deutschen mächtig zu sein. Ich hatte ihn, ehrlich gesagt, nicht sonderlich ernst genommen. Aber erst, nachdem ich ein Humboldt-Stipendium erhalten und einige Wochen im Goethe-Institut verbracht hatte, hat das in dieser Zeit angeeignete Deutsch mein Leben verändert. Plötzlich verstand ich nicht mehr, wie ich bis dahin ohne diese mühsame Akquisition überhaupt leben können. Jegliche fleißig erlernte Fremdsprache kann eine ähnliche Wirkung haben. Aber jede einzelne ist eine einzigartige, unwiederholbare Erfahrung, jede öffnet in Richtung eines Horizonts des Denkens und des Ausdrucks, der keine Entsprechung in anderen linguistischen Räumen hat. Im Namen dieser Einzigartigkeit haben wir alle die Pflicht, uns mit größtmöglicher Sorgfalt um unsere eigene Sprache zu kümmern. Wir haben die Pflicht, sie zu erhalten, ohne sie verknöchern zu lassen, sie zu erneuern, ohne sie zu entstellen, und dafür zu sorgen, dass sie bei dem Auftritt vor aller Welt in ihrer optimalen Version erklingt.“

AUSSENWISSEN- SCHAFTSPOLITIK

Die Außenwissenschaftspolitik ist programmatischer Bestandteil der deutschen Außenpolitik, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Brücken über Kulturgrenzen hinweg zu bauen. Die grenzüberschreitende Vernetzung des Wissenschafts- und Forschungsstandorts Deutschland ist Voraussetzung für den Zugewinn an Wissen und für technologischen Fortschritt sowie Wachstum und Wohlstand hierzulande. Zudem ermöglicht der weltweite Austausch, gemeinsam nach den Antworten auf die globalen Fragen der Gegenwart – wie Klimawandel, Energiesicherheit und Terrorismus – zu suchen. Schließlich fördern Begegnung und Dialog das Verständnis zwischen den Gesellschaften und Kulturen. So gewinnen wir über ein globales Netzwerk der Wissenschaft und Forschung Partner und Freunde weltweit. Daher fördert das Auswärtige Amt den akademischen Austausch zwischen Deutschland und der Welt.

Zu den Schwerpunkten der Initiative Außenwissenschaftspolitik 2009 zählten die Einrichtung von Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern und Exzellenzzentren der Forschung und Lehre. Zudem wurden eine Reihe neuer Stipendienprogramme und weitere Maßnahmen zur Unterstützung von Kooperationsprojekten zwischen deutschen Hochschulen und Einrichtungen im Ausland eingeführt. Zum Beispiel wurde die Zusammenarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften gefördert, die einen Beitrag zum Wiederaufbau im Irak oder zu Demokratie und Stabilität in Partnerländern wie der Ukraine leisten können. Angebote zur gezielten sprachlichen Vorbereitung auf den akademischen Standort Deutschland und die Förderung von Master-Studiengängen Deutsch als Fremdsprache sind ebenfalls Bestandteile der Außenwissenschaftsinitiative. Denn bei der Herstellung und langfristigen Etablierung von Kontakten mit Deutschland werden nicht zuletzt exzellente Deutschlehrer im Ausland benötigt, die eine aktuelle „Deutschlandkompetenz“ vermitteln können.

Näheres unter:

www.auswaertiges-amt.de/awp



DEUTSCH LÄSST SICH GUT LERNEN UND GUT VERMITTELN

Anastassiya Semyonova spricht klar und deutlich, sehr betont und grammatikalisch perfekt. Nur der Hauch eines Akzents verrät, dass Deutsch gar nicht ihre Muttersprache ist. Dafür ist die deutsche Sprache ihr Beruf: Die Germanistin aus Kasachstan unterrichtet als Lehrbeauftragte des Lektorats Deutsch als Fremdsprache und forscht als wissenschaftliche Mitarbeiterin des 2004 gegründeten Teilfachs Interkulturelle Germanistik am Seminar für Deutsche Philologie der Universität Göttingen. Sie kennt die Tücken und Geheimnisse der deutschen Sprache. Und sie ist das beste Vorbild für die ausländischen Studienbewerber, die sie zur Vorbereitung auf die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang unterrichtet.

Anastassiya Semyonova widerspricht einem oft gehörten Vorurteil: „Deutsch ist keine schwere Sprache“, sagt sie. Deutsch habe sehr klare Regeln, vieles könne man bewusst verstehen und lernen. „Slawische Sprachen verwirren mit viel mehr Ausnahmen. Deutsch lässt sich gut lernen und gut vermitteln.“

Als DaF-Lehrerin arbeitet Anastassiya Semyonova mit den aktuellsten Methoden für den Deutschunterricht. Als Wissenschaftlerin und Promovendin lotet sie die Tiefen der deutschen Sprache noch weiter aus. Dabei geht es nicht um weltferne Sprachtheorie, sondern zum Beispiel ganz handfest um das Thema Integration. Im Rahmen eines Forschungsprojektes untersucht sie zusammen mit anderen Wissenschaftlern, welche Wechselwirkungen die Faktoren Spracherwerb, interkulturelle Kompetenz und Integration bei Schulkindern mit Migrationshintergrund entfalten. Anastassiya Semyonova findet es auch für Bildungsmigranten – wenn sie als Mitarbeiter multinationaler Konzerne, als Wissenschaftler oder Studierende englischsprachiger Studiengänge nach Deutschland kommen – wichtig, Deutsch zu lernen. Auch wenn diese Gruppe gerade in Groß- und Universitätsstädten durchaus mit Englisch zurechtkommt: „Ohne Sprachkenntnisse entmündigt man sich selbst und schließt sich aus dem alltäglichen Geschehen aus, ohne viel Wertvolles an deutscher Kultur- und Regionenvielfalt wahrzunehmen. So entgehen einem viele subtile Dinge, die uns erst mit der Sprachaneignung bewusst werden.“

„Deutsch lässt sich gut lernen und gut vermitteln.“

ANASTASSIYA SEMYONOVA
Germanistin



Anastassiya Semyonova aus Kasachstan geht der deutschen Sprache wissenschaftlich auf den Grund und unterrichtet Deutsch als Fremdsprache. Grenzüberschreitende Perspektiven gehören zu ihrem Alltag. Mehr Informationen zur Außenwissenschaftspolitik unter: www.aussenwaertiger-amt.de/awp



„Deutsche Wissenschaft zu erneuerbaren Energien hat weltweit einen sehr guten Ruf.“

Patricia Chaves von Brasilien spezialisierte sich in Deutschland gezielt auf erneuerbare Energien – mit einem Studienaufenthalt an der Universität Göttingen. Dieser schenkte sie ein Glas Strohhalme. Mehr Informationen zur Außenwissenschaftspolitik unter: www.aussenwaertiger-amt.de/awp



Der grenzüberschreitende Blick auf Sprachwissenschaft, Methodik und Didaktik fasziniert die Germanistin: „Es geht einfach um sehr praktische Fragestellungen.“ So engagiert sich Anastassiya Semyonova auch für das EU-Forschungsprojekt IDIAL (Interkultureller Dialog durch regionalisierte Lehrwerke), in dem Experten aus Deutschland, Polen, der Slowakei und Bulgarien innovative Lehrmaterialien entwickeln und dabei gezielt einen interkulturellen und regionalisierten Ansatz verfolgen, der die jeweiligen Lehr- und Lerntraditionen berücksichtigt. Lernt man denn in jedem Land anders Deutsch? „Die Sozialisation und das Herkunftsland spielen eine große Rolle“, sagt Anastassiya Semyonova. Mit international gemischten Gruppen arbeite man anders als mit Lernern aus demselben Kulturkreis, bei denen man von vornherein bekannte Reibungspunkte thematisieren könne.

Anastassiya Semyonova ist Lehrbeauftragte für Deutsch als Fremdsprache (DaF) und wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Interkulturelle Germanistik der Universität Göttingen.



„Wir müssen das Klima gemeinsam schützen.“

DR. DAVID HARTIG

Dr. David Hartig aus Japan interessiert sich für Nachhaltigkeit in Kiel und als Mitarbeiter im Fraunhofer IPT (Institut für Umwelt- und Energieeffizienz) beschäftigt er sich mit den Auswirkungen des Klimawandels. Mehr Informationen zur Außenwissenschaftspolitik unter: www.aussenwaertiger-amt.de/awp



DEUTSCH =



LEIDEN- SCHAFT

Mit dem Erlernen der deutschen Sprache eröffnet sich ein unmittelbarer Zugang zur Vielfalt deutscher Kultur. Das sprachliche Verständnis ebnet den Weg zu den Werken deutscher Kunst, Literatur und Philosophie. So ist die weltweite Bedeutung deutscher Literatur durch die Verleihung des Literaturnobelpreises an Herta Müller jüngst erneut sichtbar geworden. Kultureller Reichtum wird erfahrbar, erlebbar eben auch und gerade durch die unterschiedlichen und an die jeweiligen Sprachräume gebundenen Denk- und Diskurszusammenhänge. Diese sind Ausdruck jener kulturgesellschaftlichen

Vielfalt, die als unverzichtbare Basis für einen weltweiten und vitalen Dialog – die Voraussetzung für Fortschritte in Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft – darstellt. Deutschkenntnisse sind somit der einzigartige Schlüssel zum Verständnis deutscher Kultur und Gesellschaft.

DAF-MASTER

DAF-MASTER-STUDIENGÄNGE

Der Bedarf an hoch qualifizierten Deutschlehrern wächst in vielen wirtschaftspolitisch wichtigen Regionen der Welt. Damit der Nachfrage nach attraktiven Angeboten entsprochen werden kann, fördert der DAAD Master-Studiengänge in Deutsch als Fremdsprache. Das Ziel besteht darin, zum einen im Umfeld von Exportprojekten deutscher Hochschulen im Ausland in der jeweiligen Region exzellente Ausbildungsstätten für künftige Deutschlehrkräfte aufzubauen und zu stabilisieren. Zum anderen stellt der DAAD ausgewählten deutschen Hochschulen, die DaF-Master-Angebote speziell für ausländische Deutschlehrer entwickelt haben, Mittel für ein- bis zweijährige Stipendien bereit. Diese werden an ausländische Graduierte, die oft schon Berufserfahrung besitzen und insbesondere aus Entwicklungs- und Schwellenländern kommen, vergeben.

SELBSTZEUGNISSE VON STIPENDIATEN DES DAF-MASTER-PROGRAMMS IN MARBURG

Sejhana Hadzibulic, Serbien

„Während des Bürgerkriegs in Ex-Jugoslawien sind viele Bürger aus meiner Region in deutschsprachige Länder geflüchtet. Heute sprechen viele junge Menschen fließend Deutsch. Da mich dieses Schicksal selbst getroffen hat und ich zwischen zwei völlig unterschiedlichen Kulturen aufgewachsen bin, fand ich die Lösung meines Problems darin, die Sprache zu studieren und somit beiden Kulturen weiterhin verbunden zu bleiben.“

Tam Phuong Pham, Vietnam

„Deutsch auszuwählen wurde mir empfohlen von meinem Onkel und meinem Cousin, die schon in Deutschland promoviert hatten und jetzt einen guten Beruf bei uns ausüben.“

STUDENTEN DES BINATIONALEN DAF-MASTER- STUDIENGANGS WIEDER ZURÜCK IN KAIRO

Nach einem Semester am Herder-Institut der Universität Leipzig kehren die fünf Studierenden des Master-Studiengangs Deutsch als Fremdsprache zum Wintersemester nach Kairo zurück und setzen dort ihr Studium am Exzellenzzentrum für Studium und Forschung in Deutsch und Arabisch als Fremdsprachen an der Pädagogischen Fakultät der Ain Shams Universität fort. An der deutschen Partner-Universität besuchen sie Lehrveranstaltungen, recherchieren Literatur für die anstehende Masterarbeit und absolvieren Praktika an Schulen und Sprachkollegs sowie in einem Verlag. In ihren Seminararbeiten entwickeln die Studierenden Curriculumsentwürfe für spezifische Bereiche des DaF-Unterrichts an ausgewählten ägyptischen Schulen. Dazu steht den Stipendiaten eine Tutorin

der Universität Leipzig zur Seite, die sie auch in organisatorischen Belangen unterstützt. Finanziert wird der Aufenthalt über öffentliche Mittel des DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts.

„Die Zeit in Leipzig war der bisherige Höhepunkt unseres Studiums. In den vergangenen fünf Monaten haben wir sehr viel gelernt und wichtige Erfahrungen gemacht, die uns nicht nur für den Rest des Studiums, sondern auch während unserer Tätigkeit danach sehr nützlich sein werden“, so die Stipendiatin Zahraa Bahakim über ihre Eindrücke vom Sommersemester am Herder-Institut an der Universität Leipzig.

Näheres unter: www.daad.de/deutsch

DAAD-STIPENDIEN FÜR AUSLÄNDER

Mit seinen Stipendienprogrammen für Ausländer fördert der DAAD jährlich rund 35 000 internationale Studierende, Doktoranden sowie Wissenschaftler und ermöglicht ihnen kurz- und langfristige Studien- oder Forschungsaufenthalte an einer Gasthochschule in Deutschland. Auf diese Weise sollen künftige Führungspersönlichkeiten in Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik dauerhaft als Partner und Freunde für Deutschland gewonnen werden. Zur sprachlichen Vorbereitung erhalten sie bis zu sechsmonatige Sprachkurse in Deutschland sowie die kostenfreie Möglichkeit, bereits vor der Einreise über die Online-Plattform Deutsch-Uni-online (DUO) Deutsch zu lernen.

Die meisten Stipendienausschreibungen sind offen für alle Fächer; deutsche Germanistik- oder Deutsch-als-Fremdsprache-Abteilungen gehören jedes Jahr zu den beliebten Zielen der zahlreichen Bewerbungen.

Der DAAD bietet darüber hinaus auch Kurzzeitstipendien für Hochschulsommerkurse an, in denen ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen deutsche Sprache und Kultur vermittelt werden.

Näheres unter: www.daad.de/stipendien

8 STÄDTE GYMNASIEN -MAL „DEUTSCH ROCKT“

Im November 2008 trug sich Unerwartetes, ja beinahe Mysteriöses an acht französischen Gymnasien zu: Deutschunterricht bereitete plötzlich nicht nur Spaß, sondern war vor allem eines: cool. Was war geschehen?

Im Rahmen der PASCH-Initiative machten sich 13 Studenten und Absolventen der Popakademie Baden-Württemberg im November 2008 auf, um mit französischen Schülern zu musizieren und dabei „spielend“ Deutsch zu vermitteln. An acht Schulen fanden einen Tag lang deutschsprachige Workshops für Gesang, Text und Musik statt, die den Schülern Fertigkeiten in den verschiedenen Disziplinen vermitteln sollten: vom Spielen einer Bassgitarre bis zum Texten eigener Songs.



DEUTSCH ROCKT

Auf diese Weise erlebten die Schülerinnen und Schüler, welche Talente in ihnen stecken: Es wurde Gitarre gespielt, gesungen und gerappt. Viele waren jedoch nicht von ihrem musischen Talent, sondern von ihren Deutschkenntnissen überrascht. Wer Deutsch im Unterricht bislang öde fand, sah sich im Workshop jungen kreativen Deutschen gegenüber, die ein gänzlich anderes Deutschlandbild vermittelten. Das Resümee der Lehrerschaft: „Das ist tatsächlich ein Mittel, um die Schule zu verändern.“

Am Abend kamen alle Beteiligten zu einem Abschlusskonzert zusammen. Sie ernteten an jeder Schule frenetischen Applaus. Deutsche Liedtexte wurden so zum Höhepunkt des Schuljahres. Françoise Gautier, die Schulleiterin des Lycée Emilie de Breteuil, sagte nach dem Konzert an ihrer Schule: „Ich habe etwas Wunderbares erlebt, das man als Schulleiterin nicht mehr vergisst. Die Begeisterung der Schüler zu sehen, war schön und auch, dass Unterricht Vergnügen bereiten kann. Das ist wirklich großartig.“

Nach dem großen Erfolg des Projekts in Frankreich tourte die Popakademie nur wenige Monate später durch Italien und Spanien. Doch nicht allein die enorme Nachfrage anderer Länder offenbart die Nachhaltigkeit des Projekts: Inzwischen haben sich sechs Schülerbands gegründet, die tatsächlich auf Deutsch singen. Gemeinsam werden sie eine PASCH-Schülerband-CD aufnehmen.



Liedtext der PASCH-Band _JACE_ Emelie Abega

EINE GRÜNE WELT

Eine grüne Welt
Wo die Saiten vibrieren
Wo mein Herz ein neues Leben fühlt
In meiner Welt
Existiert keine Zeit
Und jeder Blick will mir etwas sagen
(Ein Lächeln auf allen Gesichtern
Das aber bleibt nur ein Traum).

Die Sonne trinken
Die Grenzen zerbrechen
In den Himmel schauen
Und einen Traum sehen
Mit dieser Liebe Wurzeln (schlagen)
Dort sein, dort sein in meinem Stück
Vom Paradies

Meine Welt
Wo das Licht für alle ist
Wo die Macht der Musik alle trägt
In dieser Welt
Keine endlosen Fragen
Keine fremde Rolle
Mit den anderen ich selbst sein

Ich sehe eine Welt, die fällt
Die immer dunkler wird
Ich seh einen Stern der verbrennt
Eine Welt, die nicht mehr meine ist.



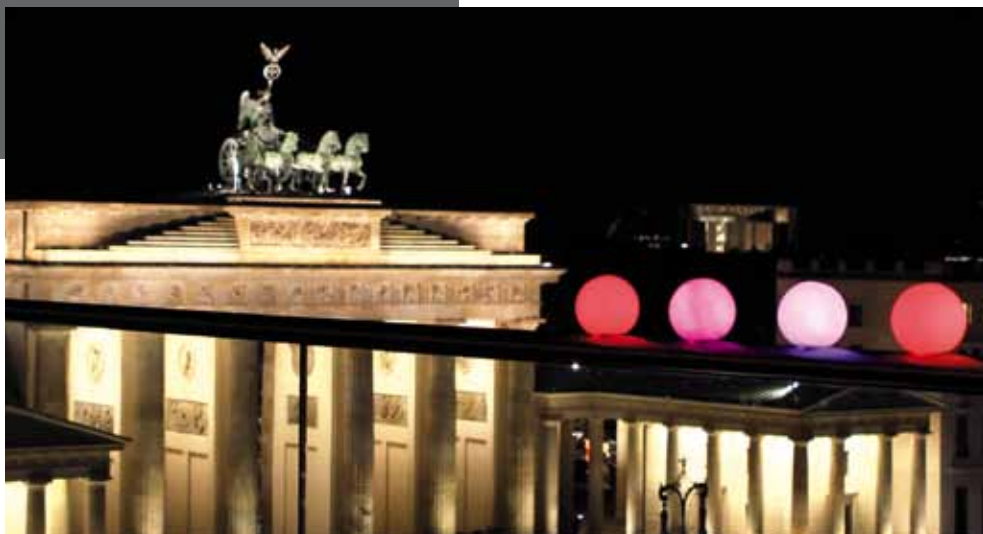
SPRACHEN OHNE GRENZEN

Zwei Jahre widmete das Goethe-Institut der Förderung von Deutsch im Kontext der Mehrsprachigkeit: Das Großprojekt „Sprachen ohne Grenzen“ reflektierte 2008 und 2009 die Bedeutung und Rolle von Sprachenvielfalt weltweit. In über 30 Ländern bot das Thema Anlass dazu, lokal- oder regionalspezifische Perspektiven in Form von Veranstaltungen und Konzepten aufzugreifen.

Interkultureller Dialog ist nur möglich in einer mehrsprachigen Welt. Fremdsprachen sind daher besonders wichtig, um sich in einer zunehmend vielsprachigen und pluralistischen Gesellschaft verständigen und orientieren zu können. Für den Präsidenten des Goethe-Instituts, Klaus-Dieter Lehmann, stellen Fremdsprachenkenntnisse einen besonderen Wert dar: „Mehrsprachigkeit beinhaltet für mich zum einen das unmittelbare Verstehen, aber darüber hinaus auch das weitergehende Sich-Verständigen.“

Das eine ist ohne das andere nicht möglich. Mehrsprachigkeit stärkt die Verständnisfähigkeit. In unterschiedlichen Sprachen zu denken, hilft besser zu vermitteln, sich dem Anderen zu nähern, sich zu öffnen. Deshalb bietet für mich Mehrsprachigkeit eine glückliche Erfahrung.“

Sprachkenntnisse befähigen nicht nur zum Austausch: Die Kenntnis verschiedener Sprachen eröffnet uns eine neue Welt, erweitert unser Wissen um und Verständnis für das Andere. Der Erkenntnisnutzen der Mehrsprachigkeit beschränkt sich somit nicht nur auf die Möglichkeit ge-





zielter Kommunikation, sondern bereichert auch unser Denken. So unbestritten praktisch eine Lingua Franca Englisch als weltweite Kommunikationsbasis sein mag, wirklicher Austausch lebt von aktiver Vielsprachigkeit. Interkulturelle Handlungskompetenz und wechselseitiger Austausch gründen nicht auf Englischkenntnissen allein.

Doch nicht nur die persönliche Bereicherung jedes Einzelnen, sondern auch die zentrale Bedeutung von Mehrsprachigkeit im Kontext von Beruf, Karriere und Wirtschaft wurde in vielen Teilprojekten von „Sprachen ohne Grenzen“ deutlich.

Auf sprachpolitischer Ebene rückte „Sprachen ohne Grenzen“ die Mehrsprachigkeit in den Mittelpunkt der Betrachtung. Andere Länder dienten hierbei als Impulsgeber: So gibt es allein in Indien 18 offizielle Landessprachen. Der Umgang mit einer derartigen Vielzahl von regionalen Sprachen kann interessante Anstöße für die Weiterentwicklung der Sprachenfrage in der Europäischen Union geben. Denn der Erhalt und die Förderung der Sprachenvielfalt sind von grundlegender Bedeutung für eine handlungsfähige, diskursfähige europäische Staatengemeinschaft.

Der Einsatz für eine gelebte Mehrsprachigkeit hat einen bedeutenden Nebeneffekt: Das Engagement für Mehrsprachigkeit in den nationalen Bildungssystemen stärkt in vielen Ländern die Position der deutschen Sprache selbst.

Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die kulturelle, wissenschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung von Deutsch im Kontext der Vielsprachigkeit wird auch weiterhin erforderlich sein, um die Vielfalt der Sprachen und ihre jeweilige Einmaligkeit zu bewahren.

Mehrsprachigkeit erlaubt es uns, kulturelle Trennlinien zu überwinden und alte Grenzen zu überschreiten: Sprache öffnet den Weg ins Leben. Mehrsprachigkeit öffnet den Weg in die Welt.

Näheres unter:
www.goethe.de/sprachen-ohne-grenzen.de

Marica Bodročić, geboren 1973 in Dalmatien, studierte Kultur- anthropologie, Psychoanalyse und Slawistik in Frankfurt am Main. Sie schreibt Gedichte, Romane, Erzählungen und Essays. Für ihre Bücher erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, darunter den Förderungspreis für Literatur von der Akademie der Künste in Berlin und den Initiativpreis Deutsche Sprache. Marica Bodročić lebt als freie Schriftstellerin in Berlin.

WIE DIE DEUTSCHE SPRACHE MEIN REISEPASS WURDE

In meiner frühen Kindheit habe ich häufig meinen Wohnort gewechselt. Einmal hielt ich mich beispielsweise in Dalmatien auf, einmal in der Herzegowina. Das eine war mehr italienisch-mediterran, das andere mehr osmanisch-bosnisch geprägt. Beides grenzt aber aneinander. Die Gegenden unterscheiden sich von Dorf zu Dorf: und zwar sprachlich.

Ich lernte also sehr früh als Kind, dass die Wörter, die ich benutze, Auskunft über mich gaben, ohne dass ich mich darum konkret bemühte. Dann zog ich im Alter von zehn Jahren zu meinen Eltern nach Hessen in die Nähe von Frankfurt. Ich erfuhr von meiner Grundschullehrerin, die mit großer Liebe Deutsch unterrichtete (und mich immer lesen ließ, obwohl ich in dieser neuen Sprache fast noch nichts sagen konnte), dass die hier gesprochene Variante des hessischen Dialektes jener ähnlich sei, die Goethes Mutter gesprochen haben musste. Das hörte sich sehr faszinierend an! Auch wenn ich das als Kind nicht bewusst in mir sortieren konnte, es war aufregend, was die Lehrerin sagte. Und eines habe ich doch gleich intuitiv verstanden: Sprache ist so etwas wie ein Reisepass, ein Identitätsausweis, der mir und den anderen hilft, die Welt zu verstehen. Sprache erzählt „mich“, das macht sie automatisch. Im Sprechen und Schreiben lässt sich dieser Prozess aber ganz bewusst gestalten und

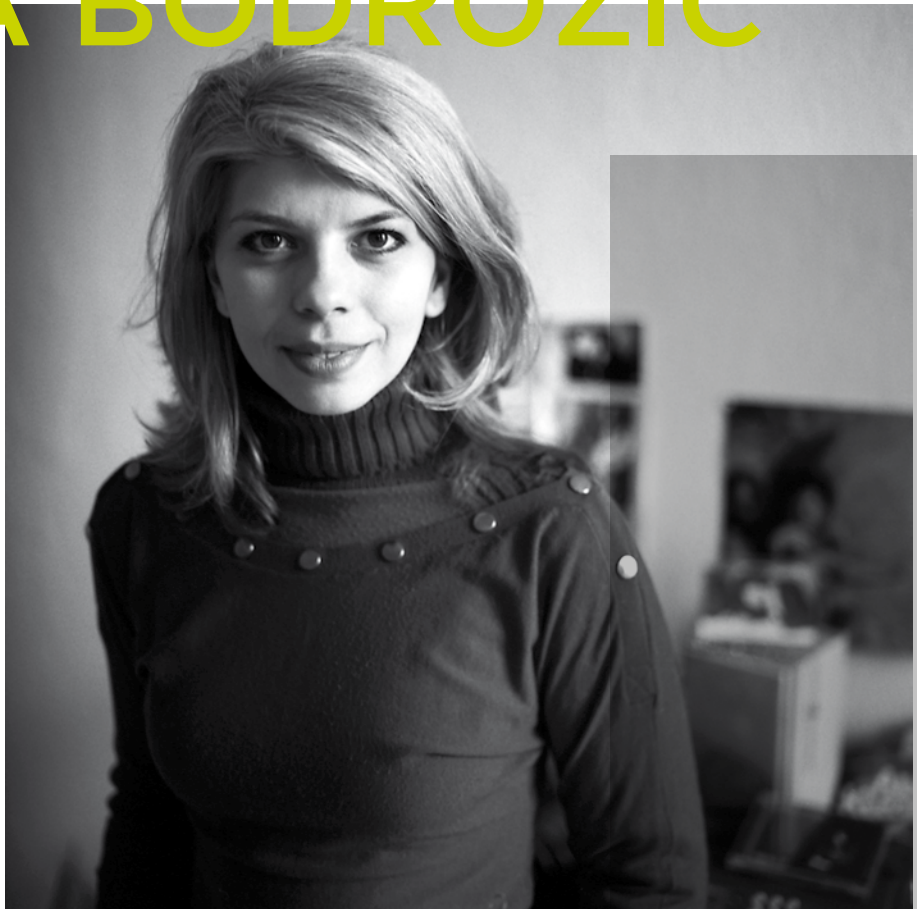
formen. Mit Sprache kann die Welt komponiert, in einer bestimmten Klangfarbe dargeboten werden. Als Kind liebte ich die Musikalität des Deutschen. Mir erschien diese noch unbekannte Sprache als ein großes Bassin, in dem sich das Tonale zu einem Ereignis formte, an dem ich teilhaben wollte. Wie aber erobert man das Klangliche einer Sprache, wenn man die Wörter noch nicht kennt? Ich fand heraus, dass dies ein physischer Vorgang ist. Eine Sprache lernt man nicht nur über die grammatische Struktur. Aber die grammatischen Strukturen geben durchaus Auskunft über die Körperlichkeit einer Sprache. Das Hören ist dabei von großer Bedeutung. Johann Gottfried Herder hat den Menschen als ein „horchendes, merkendes Geschöpf“ beschrieben, und zwar im Hinblick auf die Sprache selbst. Sogar wenn der Mensch stumm und blind sei, schrieb er, müsse er Sprache erfinden, „wenn er nur nicht fühllos und taub ist“. Mark Twain hat sich in einem sehr humorvollen Text über das Deutsche beschwert, weil es über einen sehr langen Zeitraum innerhalb des Satzes nicht mit dem Verb herausrückt. Für mich ist das eine Art Zauberküche: Im Deutschen kann man sehr geheimnisvolle und bis zum Schluss überraschende Sätze bilden; ohne das Verb ist der Satz nicht verstehbar.

MA

Die deutsche Syntax lässt also, poetisch gesprochen, ein bisschen Platz für Wunder übrig. Außerdem können auch Wörter vielfältig zusammengesetzt werden, was für Schriftsteller ein besonderes Glück ist. Worte wie „Herzexpress“ oder „Vogelland“ oder „Erinnerungsrauschen“ könnten so in keiner anderen Sprache formiert werden. Franzosen beispielsweise schauen immer ganz ratlos, wenn ihnen ein Wort wie „Gedächtnisluft“ begegnet. Aber schon das Glottonym (der Name der verwendeten Sprache) erklärt, woran das unter anderem liegen könnte. „Deutsch“ bildete sich aus dem germanischen Wort „thioda“, „Volk“ (Adjektiv „thiodisk“, „dutschiu“) heraus. Es bedeutet in etwa „zum Volk gehörig“. Eine Sprache, die nicht wie das Französische akademisch reglementiert wurde, ist auf einem beweglicheren Fundament gewachsen. Das heißt nicht, dass man ohne Regeln auskommt, sie sind sogar Zuarbeiter der sinnlichen Syntax. Wer sich im Deutschen sicher (und musikalisch) bewegen will, wird kreativ auf sich selbst zurückgreifen müssen. Es klingt vielleicht ein bisschen übertrieben, aber dabei scheint mir die Empfindung sehr wichtig zu sein. Im Wort „Empfindung“ steckt auch das Wort „finden“. Für mich kommt in keiner anderen Sprache, die ich spreche, diese Ebene des Seins so zum Ausdruck wie im Deutschen. Ich habe das Deutsche nie als hart empfunden, vielmehr war es mir stets ein Rätsel, dass man mit dieser Sprache das Harte verband. Als ganz junge Frau bin ich bei Elias Canetti auf die gleiche Liebe gegenüber dem Deutschen gestoßen, die auch ich empfand. Man kann

an seinem Werk sehen, dass diese Liebe nichts Verweicheltes hat; ganz im Gegenteil, sie klärt das eigene Bewusstsein, strukturiert es, gibt ihm Form. Das aber sind Erfahrungen, die Literatur grundsätzlich mit sich bringt. Jeder, der bereit ist, ein Leser zu sein, ein Leser des eigenen Lebens, wird in der deutschen Sprache als denkendes Wesen ankommen können. Für eine Ankunft braucht es aber einer Reise. Eine Reise ist immer mit Menschen verbunden. Sie sind es, die das Gedächtnis tragen und immer wieder mit ihrem Leben neu ergänzen. Für einen Moment das alte Ich zu vergessen, bringt die Möglichkeit eines neuen Ich mit sich. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass das Alte verloren geht. Dieser Plural ist möglich. Denn gerade in der Sprache ist der Plural beheimatet. Deswegen ist sie der beste Reisepass, den wir bekommen können. Und wir brauchen dafür keinen Stempel, wir brauchen nur die Bereitschaft zur Erkenntnis, dass wir uns immer als Denkende betätigen, wenn wir mit Sprache umgehen.

RICA BODROŽIĆ



DATEN

Deutsch hat Konjunktur

Gilt dies auch weltweit? Dieses „Konjunkturbarometer Deutsch als Fremdsprache“ gibt dazu Auskunft: Es wird alle fünf Jahre im Ausland lokal erstellt von den Mitgliedern des „Netzwerks Deutsch“, dem Auswärtigen Amt (AA) und den Auslandsvertretungen, dem Goethe-Institut (GI), der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Das Goethe-Institut koordiniert die Zusammenfassung der Daten. In der Vergangenheit haben wir ausschließlich quantifizierbare Größen erhoben, das aktuelle „Barometer“ wurde jedoch um qualitative Aspekte ergänzt. So bilden die vorliegenden Daten die umfassendste und aktuellste Erhebung zur Quantität und Qualität des weltweiten Deutschlernens. Sie sind unter www.goethe.de/deutschlernerzahlen abrufbar.



DATEN

EIN ERSTER BLICK AUF DIE ZAHLEN LÄSST FOLGENDE TENDENZEN ERKENNEN:

Nach der euphorischen Aufbruchsstimmung im Zusammenhang mit dem Fall des Eisernen Vorhangs und der damit einhergehenden Westorientierung der ehemaligen Ostblockländer konsolidieren sich die Lernerzahlen in Mittel- und Osteuropa auf geringerem Niveau. Gerade in Ländern, in denen noch bis 2000 eine überwältigende Nachfrage nach Deutsch zu verzeichnen war, löst Englisch Deutsch als erste Fremdsprache weiter ab. Deutsch bleibt aber vielerorts die wichtigste zweite Fremdsprache. Im Hochschulbereich verstärkt sich entsprechend der Rückgang der klassischen Germanistik.

Allgemein bleiben die Lernerzahlen für Deutsch in Europa weitgehend stabil. Positive Entwicklungen: Die Zahlen stiegen in Ländern, in denen verstärkt für Deutsch geworben wurde. Dies ist zum Beispiel in Polen, Italien oder Griechenland der Fall. Besonders erfreulich: In Frankreich kam es nach nahezu einem Jahrzehnt rückläufiger Zahlen zu einer Trendwende.

Weltweit gilt: Reduzieren nationale Bildungssysteme die Zahl der zu erlernenden Fremdsprachen, verstärkt das den Trend zu einer Weltsprache wie Englisch. Dies ist zum Beispiel in Russland der Fall, wo an der überwiegenden Zahl von Sekundarschulen nur eine Fremdsprache auf dem Stundenplan steht. Umgekehrt gilt: In Ländern, in denen ein konsequentes Mehrsprachigkeitskonzept in der Bildungspolitik einen hohen Stellenwert hat, sind auch die Aussichten für Deutsch gut.

WIE STEIGERT MAN DIE ATTRAKTIVITÄT DER DEUTSCHEN SPRACHE IM AUSLAND?

Die weltweit angelegte Partnerschulinitiative PASCH des Auswärtigen Amtes in Kooperation mit dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD) erwies sich als geeignetes erfolgreiches Instrument, einem Abwärtstrend offensiv entgegenzutreten. Sie führte etwa in Bosnien und Herzegowina dazu, dass Deutsch an vielen Schulen der Vorzug zum Beispiel gegenüber Französisch gegeben wurde.

Die Frage der Bedeutung von Fremdsprachen im Globalisierungsprozess wird in einzelnen Ländern sehr ernst genommen und schlug sich zum Beispiel in Brasilien in einem deutlichen Anstieg um 25 % nieder.

Zwei weitere Tendenzen werden ebenfalls sichtbar: Während die Lernerzahlen im Erwachsenenbereich im Wesentlichen konstant bleiben, zeichnet sich eine Hinwendung der sprachpolitischen Aufmerksamkeit in den Bereich der Kindergärten und Vorschulen ab. Denn die Verlagerung des Fremdsprachenunterrichts in den Primarbereich und Immersionskonzepte der Frühpädagogik liegen, wie es scheint, im bildungspolitischen Trend. Die Auswertung zeigt hier deutlich Potenziale, Deutsch als Fremdsprache zu etablieren oder auszubauen.

Initiativen zur Förderung von Deutsch sollten mehr denn je darauf ausgerichtet werden, die Bedeutung von Fremdsprachen im Bildungsweg mit Maßnahmen sprachpolitischer Öffentlichkeitsarbeit hervorzuheben.

„Sprachen ohne Grenzen“, eine große Initiative des Goethe-Instituts in Zusammenarbeit mit dem DAAD für eine aktive Mehrsprachigkeitspolitik in Deutschland, Europa und der Welt, ist ein Beispiel dafür.

Sie dient dem Ziel, an weiterführenden Schulen in Europa und anderswo in der Welt, eine zweite Pflichtfremdsprache zu erhalten oder einzuführen.

Russland – 2 312 512 Deutschlerner: In der Russischen Föderation gibt es bis heute eine sehr hohe Zahl von Deutschlernern, jedoch ist ihre Zahl rückläufig. Hierbei muss man jedoch differenzieren. Deutsch als erste Fremdsprache verliert an Bedeutung: Rückgang in den Jahren 2005–2009 um 28,4%. Neben der Umstellung auf Englisch als erste Fremdsprache ist hier allerdings auch der demografische Faktor, das heißt der Rückgang der betreffenden Schülerzahl insgesamt um circa 9% in Rechnung zu stellen. Deutsch als zweite Fremdsprache nimmt zwar zu (Zuwachs in den Jahren 2008–2009 um 6%), spielt aber in den Gesamtzahlen eine bescheidenere Rolle als früher.

Usbekistan – 640 685 Deutschlerner: Trotz eines Rückgangs der Deutschlerner in absoluten Zahlen stieg ihre Zahl an den weiterführenden Schulen, Kollegs und Lyceen. Bei den Letzteren stieg die Zahl der Lerner von Deutsch als erster Fremdsprache sogar deutlich um 400%.

Frankreich – 1 037 885 Deutschlerner: Nach einem knappen Jahrzehnt des Rückgangs haben sich die Zahlen in Frankreich im Sekundarbereich stabilisiert, insbesondere durch die Einführung der sogenannten „classes bilangues“, in denen gleichzeitig Deutsch und Englisch unterrichtet werden. Die angekündigte Gymnasialreform (schrittweise Umsetzung 2010–2012) sieht die Aufwertung

des sprachlich-literarischen Abiturzweiges (Bac littéraire) vor, wodurch die Stellung von Deutsch als Fremdsprache weiter gestärkt werden soll. Die Bildungskooperation mit den französischen Partnern ist eng und vertrauensvoll. Sie muss weiter intensiv fortgesetzt werden, um die Trendwende bei den Deutschlernerzahlen zu sichern. In den letzten Jahren wurden jedoch zahlreiche Deutschlehrerstellen abgebaut, was einen Rückgang der Studentenzahlen im Bereich Germanistik zur Folge hatte, so dass nun Lehrermangel herrscht. Es gilt jetzt, die Attraktivität des Germanistikstudiums zu erhöhen und zusätzliche Fortbildungsangebote anzubieten, um die Qualität des Deutschunterrichts zu sichern.

Brasilien – 91 788 Deutschlerner: Durch die Globalisierung sowie den wirtschaftlichen wie politischen Aufstieg Brasiliens sind Fremdsprachen auch hier von Relevanz und ein öffentliches Thema. Das Interesse am Erlernen von Fremdsprachen hat zugenommen, vor allem natürlich im Fall von Englisch (obligatorisches Schulfach) und Spanisch (ab 2010 von Schulen obligatorisch anzubietendes Wahlfach). In diesem Trend hat auch Deutsch seit 2005 um 25,8% zugenommen.

Bosnien und Herzegowina – 181 700 Deutschlerner: PASCH hat die Lernerzahlen positiv verändert und an vielen Schulen den Ausschlag für Deutsch gegenüber Französisch als Fremdsprache gegeben; eine Schulreform hat die zweite Fremdsprache an Grundschulen eingeführt, häufig ist diese nun Deutsch. Die PASCH-Schulen haben für Lerner und Lehrer eine große Anziehungskraft und Attraktivität. Die bildungspolitischen Aktivitäten im Rahmen von PASCH und die Projekte haben das Interesse für die deutsche Kultur und Deutschland erhöht. Eine wachsende Zahl von Lernern hat Interesse an einem Studium in Deutschland. Insgesamt nimmt die Schülerzahl im Land zur Zeit ab, da gerade geburten schwache Jahrgänge eingeschult werden.

Polen – 2 345 480 Deutschlerner: Die Einführung der ersten Wahlpflichtfremdsprache ab Klasse 1 verstärkte den Trend zu Englisch als erster Fremdsprache. Deutsch hat aber eine starke Position als zweite Fremdsprache (Klasse 7). Insgesamt ist ein quantitativer Zuwachs bei sinkender Intensität des Deutschunterrichts zu konstatieren. Deutsch hat jedoch eine weitere Chance als Fakultativangebot in Grundschulen ab Klasse 4.

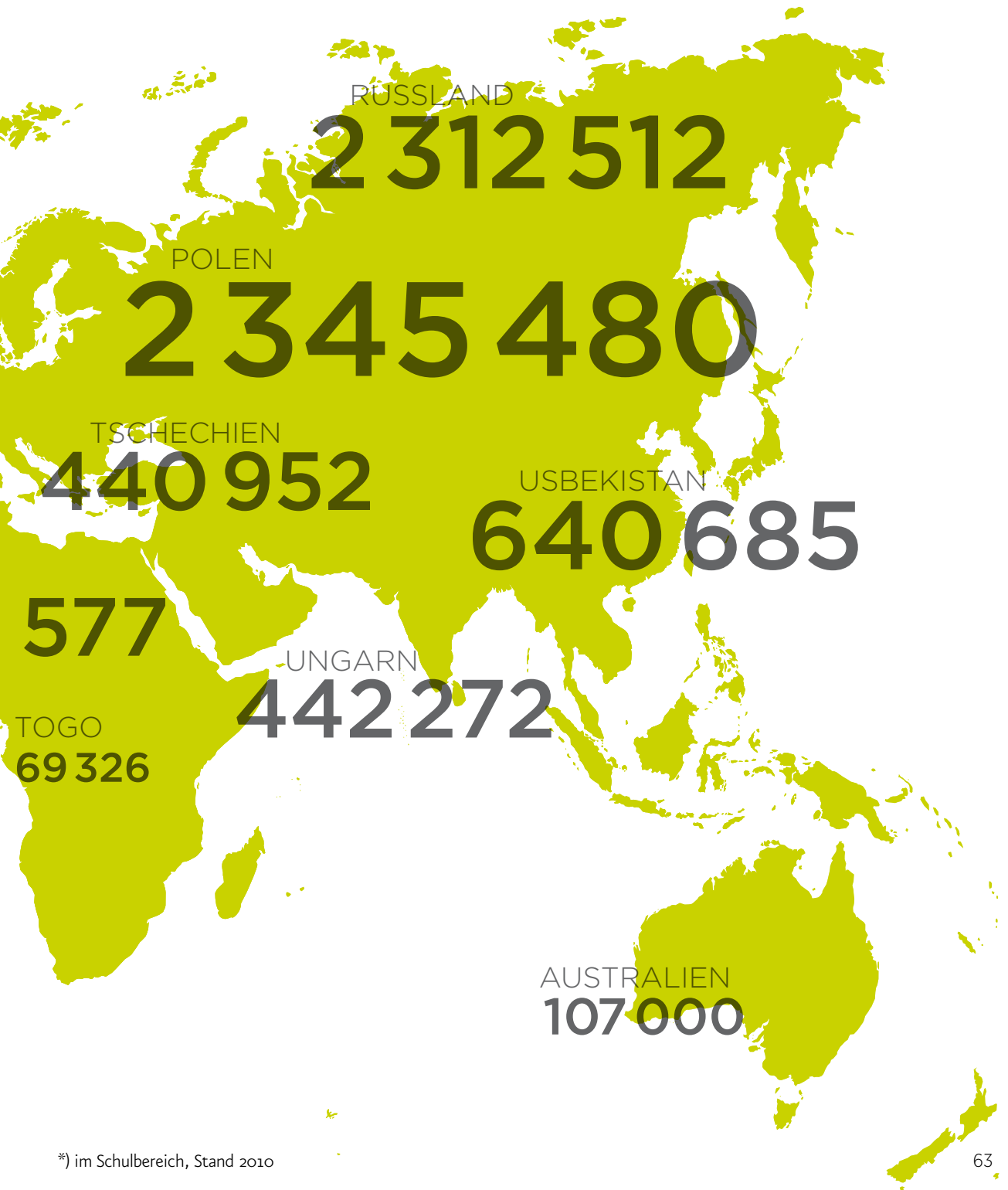
ZAHL DER DEUTSCHLERNER



KLAUS KINSKI
deutscher Schauspieler und Autor

„Die deutsche Sprache ist eine der schönsten und anspruchsvollsten aller Sprachen – wenn man sich ihrer Kraft bedient!“

WELTWEIT*



*) im Schulbereich, Stand 2010

NETZWERK

AUSWÄRTIGE KULTUR- UND BILDUNGSPOLITIK

Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist ein tragender Pfeiler der Außenpolitik. Der kulturelle Austausch trägt wesentlich dazu bei, Brücken zwischen den Menschen zu bauen. Er fördert den Ausbau von globalen Bildungspartnerschaften und Netzwerken.

Bildung ist ein wichtiger Baustein für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung weltweit. Sprachkenntnisse eröffnen Bildungsperspektiven und erweitern den individuellen Horizont. Sprache ist die Kommunikationsbrücke nach Deutschland als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Hochschulstandort.

Über Kultur- und Bildungsarbeit lässt sich das Selbstverständnis Deutschlands gegenüber seinen Partnern in der Welt bestens vermitteln.

AUSWÄRTIGES AMT (AA)

Das Auswärtige Amt koordiniert im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik die aus Bundesmitteln finanzierten Förderprogramme und Maßnahmen der Mittler- und Partnerorganisationen weltweit und setzt sich dafür ein, Mehrsprachigkeit als wertvolle Grundlage kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung zu verankern. Die Förderung der deutschen Sprache ist Bestandteil mehrerer Leuchtturm-Projekte, darunter die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“, das Projekt „Aktion Afrika“ und die Außenwissenschaftsinitiative des Auswärtigen Amtes. Hauptkooperationspartner der Sprachförderung sind das Goethe-Institut, der Deutsche Akademische Austauschdienst, die



Auswärtiges Amt

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und der Pädagogische Austauschdienst (PAD), die durch ihr vielschichtiges Engagement und Instrumentarium gemeinsam mit ihren Partnern im Ausland zum Auf- und Ausbau der deutschen Sprache beitragen. www.auswaertiges-amt.de



ZENTRALSTELLE FÜR DAS AUSLANDSSCHULWESEN (ZfA)

Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen im Bundesverwaltungsamt fördert in enger Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt und den Bundesländern in 95 Ländern 135 Deutsche Schulen sowie 825 nationale Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz anbieten.

Die Deutschen Auslandsschulen, an denen global anerkannte Abschlüsse nach internationalen Standards wie zum Beispiel das Abitur erzielt werden, und die Sprachdiplomschulen bilden ein Netz, das jungen Menschen weltweit das moderne Deutschland und seine Gesellschaft nahebringt und Interesse für Deutschland weckt und vertieft. www.auslandsschulwesen.de

DEUTSCH

GOETHE-INSTITUT (GI)



Das Goethe-Institut als weltweit tätiges deutsches Kulturinstitut fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein umfassendes Deutschlandbild. Sprachliche Bildung ist als Voraussetzung für eine dialogfähige Welt eine der Schlüsselressourcen für das 21. Jahrhundert. Die Entwicklung und der weltweite Ausbau internationaler Bildungsnetzwerke und eine klare Weichenstellung für zwei Fremdsprachen in den Schulen Europas und anderswo stehen daher für die kommenden Jahre im Fokus des sprachpolitischen Engagements des Goethe-Instituts. www.goethe.de

Deutschlernern am Goethe-Institut in Zahlen:

- 186 637 Deutschlernern in 14 975 Sprachkursen an 135 Goethe-Instituten im Ausland
- 22 037 Deutschlernern in 3 733 Sprachkursen an 13 Goethe-Instituten im Inland
- 265 255 Teilnehmer an Aus- und Fortbildungskursen in Deutschland
- 166 000 Teilnehmer an Prüfungen des Goethe-Instituts

DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCHDIENST (DAAD)

DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst ist als gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen eine Mittlerorganisation der Auswärtigen Kulturpolitik, der Hochschul- und Wissenschaftspolitik sowie der Entwicklungszusammenarbeit im Hochschulbereich. Er fördert die internationalen Beziehungen der deutschen Hochschulen mit dem Ausland durch den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern sowie mit internationalen Programmen und Projekten. Er unterhält ein weltweites Netzwerk von

Büros, Dozenten und Alumni-Vereinigungen und bietet Information und Beratung vor Ort. Zu den strategischen Zielen des DAAD gehört die Förderung der deutschen Sprache im Ausland: Rund 500 Lektorinnen und Lektoren des DAAD unterrichten deutsche Sprache und Kultur an ausländischen Hochschulen weltweit, darüber hinaus werden zahlreiche germanistische Institutspartnerschaften gefördert sowie deutschsprachige Studiengänge. Stipendiaten werden mit Online- und Präsenz-Sprachkursen auf ihren Aufenthalt in Deutschland vorbereitet. Im Rahmen der PASCH-Initiative vergibt der DAAD außerdem Stipendien an herausragende Absolventinnen und Absolventen deutscher Auslands- und Partnerschulen. www.daad.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Netzwerk Deutsch, Initiative zur Förderung von Deutsch als Fremdsprache (ehemals StADaF)

Carolin von Buddenbrock, Auswärtiges Amt
Gisela Schneider, Deutscher Akademischer Austauschdienst
Matthias Makowski, Goethe-Institut
Heike Toledo, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

Konzept

Nadja Kranz, Rolf C. Peter

Texte

Ein Hase auf Abwegen: Niko Hamm
Ostseekoffer – Bildungsnetzwerk Ostseeraum: Stefany Krath
Deutsch-Wagen-Tour Polen: Auswärtiges Amt und Goethe-Institut Warschau
1000 Schulen – Eine Sprache: Stefany Krath
DEO Kairo: Gelebte Begegnung: Stefany Krath
DSD-Schulen: Deutsch verbindet: Stefany Krath
Die Initiative Schulen: Partner der Zukunft (PASCH): Nadja Kranz und Katharina Ochse
PASCH-Net: Claus André-Röhmholdt und Katharina Ochse
Stipendien für Absolventinnen und Absolventen deutscher Auslands- und Sprachdiplomschulen:
Georg Krawietz und Gisela Schneider
Deutsch in Russland: Goethe-Institut
Learn German: Deutscher Akademischer Austauschdienst
Deutsch für den Beruf: Alexander Kruckenfellner

Deutschsprachige Ingenieurausbildung in der Ukraine und in Rumänien: Peter Hiller
Deutsch-Boom: Sabine Hartert
Irak Horizonte 2015 – Heute säen, morgen ernten: Judith Mirschberger
Interview mit einer Stipendiatin des DAAD: Deutscher Akademischer Austauschdienst
Lektorenprogramm und Ortslektorenprogramm des DAAD: Deutscher Akademischer Austauschdienst
1200 km voneinander entfernt: Die Germanistische Institutspartnerschaft zwischen Berlin und Kiew: Almut Hille
Wissenschaftssprache Deutsch: Roman Luckscheiter
Europasnetzwerk Deutsch – Das Programm zur Förderung der deutschen Sprache in Europa und in den europäischen Institutionen: Auswärtiges Amt und Goethe-Institut

Außenwissenschaftspolitik: Auswärtiges Amt
Deutsch lässt sich gut lernen und gut vermitteln: Janet Schayan
DaF-Master: Deutscher Akademischer Austauschdienst
Studenten des binationalen DaF-Masterstudiengangs wieder zurück in Kairo: Anne Wildfeuer
DAAD-Stipendien für Ausländer: Deutscher Akademischer Austauschdienst
8 Städte – 8 Gymnasien – 8-mal Deutsch rockt: Nadja Kranz
Sprachen ohne Grenzen: Goethe-Institut

Gestaltung und Realisation

QS2M Werbeagentur, München

Titelbild, Fotostrecke

Anja Wechsler, München

Druck

Gerber KG Druck + Medien, Kirchheim / Heimstetten

Zitate

Kinski, Klaus: Ich brauche Liebe. Wilhelm Heyne Verlag.
Plesu, Andrei (2008): Macht und Ohnmacht der Sprache. In: Limbach, Jutta/von Ruckteschell, Katharina [Hrsg.]: Die Macht der Sprache. München/Berlin: Langenscheidt KG.
Steinrück, Bernhard (2009): Mehrsprachigkeit aus Sicht der Deutsch-Indischen Handelskammer. In: Goethe-Institut e.V. [Hrsg.]: Sprachen ohne Grenzen. S. 59–63.
Franzen, Jonathan (2009): „Die verdammte Frage der Geschlechter“, In: Der Tagesspiegel, erschienen am 24.04.2009, Interview von Gregor Dotzauer. www.tagesspiegel.de

Bildnachweise

Titelbild, Umschlag, S. 8/9, S. 28/29, S. 33, S. 34, S. 42/43, S. 45, S. 48/49, S. 54/55, S. 58/59: Anja Wechsler, München

Seite 6 Auswärtiges Amt
Seite 10/11 Veress Bernadett
Seite 12 Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
Seite 13 Auswärtiges Amt / Goethe-Institut
Seite 19 Goethe-Institut
Seite 22 Michael Jordan /
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Seite 23 Liesa Johannssen /
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Seite 32 Frank Palis
Seite 35 Goethe-Institut
Seite 37 Tobias Bohm
Seite 38 Deutscher Akademischer Austauschdienst
Seite 41 Almut Hille
Seite 42 Goethe-Institut
Seite 52/53 Bernhard Osterkorn / Goethe-Institut Paris
Seite 54 Petra Siewert / Goethe-Institut
Seite 57 Marko Lipus

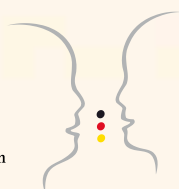
Fehler und Änderungen vorbehalten.



JONATHAN FRANZEN, US-amerikanischer Autor

„Beim Schreiben übersetze ich oft aus reiner Neugier meine Sätze ins Deutsche, um herauszufinden, wie sie klingen. [...] Die deutsche Sprache ist so wunderbar baukastenartig aufgebaut. Man kann gebeugte Verben auf ihre Grundform zurückführen. Man kann die kleinen unverständlichen Wörter ignorieren oder sie durch den Zusammenhang erschließen und die langen unverständlichen in ihre Bestandteile zerlegen.“

Deutsch
Sprache der Ideen



NETZWERK ■ DEUTSCH

Eine Initiative des Auswärtiges Amtes, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, des Goethe-Instituts und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen zur Förderung von Deutsch als Fremdsprache.



Auswärtiges Amt

DAAD



GOETHE
INSTITUT

ZfA

Deutsche Auslandsschularbeit
International

www.auswaertiges-amt.de | www.daad.de | www.goethe.de | www.auslandsschulwesen.de